Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 64.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 26. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 25. Jan. Der König hat dem Obersten a. D. Peters, bisher Abth.-Chef im Ingenieur-Komité, den R. Ad.-Ord. 3. Kl. mit der Schleife und Schwertern am Ringe; dem Obersten z. D. v. Horn, bisher von der Armee, und dem Baurath Linke zu Ratibor den K. Kr.-Ord. 3 Kl. verliehen.

Vom Landtage.

7. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 25. Januar 12 Uhr. Am Ministertische: Leonhardt, Geb. Räthe Rindfleisch, Starke und Oehlschläger und zahlreiche Kommissarien.

Vom Finanzminister ist die Nachweisung über die Resultate der anderweiten Verpachtung der im Jahre 1876 pachtlos gewordenen und im Jahre 1877 pachtlos werdenden Domänenvorwerke dem Hause zugegangen.

Zu Mitgliedern der Bibliothekskommission hat der Präsident ernannt die Abgg. Mommsen (Vorsitzender), v. Cuny (Schriftführer), Lieber, Lutteroth, Peiri, v. Sybel, Zelle und Nasse.

Ohne Debatte genehmigt das Haus in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Deckung der Kosten der anderweiten Regulirung der Grundsteuer in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, so wie im Kreise Meisenheim. Die Gesetzentwürfe, betreffend die anzufertigenden und zum Verkauf zu stellenden Stempelsorten, die Verpflichtung zum Halten der Gesetzsammlung und des Amtsblattes im Kreise Herzogthum Lauenburg und die Einstellung der Erhebung der Meßabgabe in Frankfurt a. O.

Es folgt die zweite Berathung der Vorlage, betreffend die nach dem Gesetz über das Kostenwesen in Auseinandersetzungssachen vom 24. Juni 1875 zu gewährenden Tagegelder, Reisekosten und Feldzulagen.

Abg. Sombart spricht sein Bedauern darüber aus, daß man ohne Rücksicht auf die im Laufe der Jahre eingetretene Entwerthung des Geldes und die Vermehrung der Unkosten den Entschädigungssatz für die Feldmesser bei Beschäftigung in größerer Entfernung vom gewöhnlichen Wohnorte viel zu niedrig aufgestellt habe.

Der Gesetzentwurf wird unverändert angenommen. Das Haus geht demnächst zur zweiten Berathung des Staatshaushaltsetats, und zwar zunächst des Etats der Justizverwaltung über.

Zum Kapitel 30 Titel 1 und 3 der Einnahme (Gerichtskosten und Strafen) liegt folgender Antrag des Abgeordneten Wachler vor: Die Staatsregierung aufzufordern, den § 54 der Instruktion für die Kassenverwaltungen der Gerichtsbehörden im Geltungsbereiche der Verordnung vom 2. Januar 1849 aus dem Jahre 1875 dahin abzuändern, daß freiwillig und ohne besondere Bestimmung gezahlte Geldbeträge mit den im Wege der Zwangsvollstreckung beigetriebenen Geldbeträgen nach dem Grundsatze für freiwillige Zahlungen bei der Verrechnung auf Geldstrafen und Kosten gleichgestellt werden.

Abg. Wachler: Der § 54 der bezogenen Instruktion lautet: „Ein freiwillig und ohne besondere Bestimmung gezahlter Geldbetrag welcher Geldstrafen und Kosten nicht vollständig deckt, ist zunächst auf die Strafe und der Rest auf die Kosten zu verrechnen. Deckt der im Wege der Zwangsvollstreckung beigetriebene Betrag die Geldstrafe und die Kosten nicht vollständig, so sind aus demselben zunächst die Kosten zu decken.“ In diesem Paragraph erblicke ich eine außerordentliche Härte gegen die davon Betroffenen; er ist eine Umkehrung des sonst in Preußen geltenden Prinzips und widerspricht allen Grundsätzen einer wohlwollenden Strafjustizvollstreckung.

Nachdem der Regierungskommissar Geh.-R. Rindfleisch erklärt, daß die Regierung den Antrag in Erwägung nehmen werde, wird derselbe vom Hause angenommen und die betreffende Position im Etat genehmigt.

Zu Titel 5 (Antheil an dem Arbeitsverdienst der Gerichtsgefangenen 483,350 Mk.) rügt Abg. Röckerath die Art und Weise, in welcher gegenwärtig von der preuß. Gefängnißverwaltung die Arbeit der Gefangenen einem Großindustriellen in Entreprise gegeben und zu deren Privatvortheil unter empfindlichster Schädigung der Kleinindustrie und des freien Handwerks ausgebeutet werde.

Abg. Eberty: Die Klagen der Industriellen und der Handwerker über die nicht gerechtfertigte Konkurrenz durch Beschäftigung der Gefangenen sind im vollsten Maße begründet. Die Sache ist geradezu zu einer Kalamität für das Land geworden. Ich habe von je her die in Irland und England mit so großem Glück durchgeführte Beschäftigung der Gefangenen an öffentlichen Werken befürwortet. In England beträgt der Prozentsatz der Rückfälligen unter den Verbrechern 5 bis 7 Prozent, in Preußen aber 78 Prozent (Hört!), das ist eine schwerwiegende und schneidige Verurtheilung des bei uns herrschenden Systems. Ich behalte mir vor, beim Etat des Ministeriums des Innern ausführlich auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

Regierungskommissar Geh. Rath Starke erwiedert, daß das in England adoptirte System sich nur durchführen lasse bei Gefangenen, die zu langjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt seien. Die Vergebung der Gefängnißarbeit an Industrielle erfolge nur nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse und unter Forderung aller Garantien sowohl im Interesse der Gefängnißverwaltung wie der Gefangenen selbst Insbesondere bei der gegenwärtigen industriellen Krise sei der Vortheil der betreffenden Unternehmer sehr problematisch; viele von ihnen würden gewiß, wenn sie könnten, von ihren Verträgen sich entbinden lassen.

Die Position wird genehmigt.

Zu Titel 1 der dauernden Ausgaben (Gehalt des Justiz-Ministers) richtet

Abg. Löwenstein die Anfrage an den Justizminister, in welchem Stadium der Vorbereitung sich das in § 89 der Verfassung in Aussicht genommene Gerichtsorganisationsgesetz befinde, dessen endliche Vorlegung dem Hause in voriger Etatsberathung für diese oder die folgende Session zugesagt wurde.

Justizminister Leonhardt: Die geforderte Vorlage wird mit thunlichster Beschleunigung dem Hause gemacht werden. Ob dies aber bereits zum Oktober dieses Jahres geschehen kann, vermag ich noch nicht abzusehen, da es sich hier um höchst schwierige Verhältnisse handelt.

Abg. Lasker: Es ist allerdings im höchsten Grade wünschenswerth, daß mit dieser Arbeit so schnell wie möglich vorgegangen wird. So lange die definitive Regelung der Sitze der Oberlandes- und Landesgerichte nicht stattgefunden, werden die neuen Justizgesetze immer noch einen Gegenstand der Beunruhigung im Lande und der Parteispekulation bilden. Es wäre geradezu ein Unglück für das Land, wenn der Abschluß der Justizgesetze sich so lange hinziehen sollte, daß etwa wieder die nächste Reichstagswahl unmittelbar darauf folgte.

Justizminister Leonhardt: Ich denke, es wird gar keiner Versicherung bedürfen, daß Niemand so sehr, wie die Justizverwaltung daran interessirt sein kann, daß mit der äußersten Beschleunigung diese Frage definitiv geregelt und der Sitz der Oberlandes- und Landesgerichte festgestellt werde Das Haus kann sicher darauf vertrauen, daß von meiner Seite in dieser Sache nichts versäumt werden wird.

Abg. Schröder (Lippstadt): Zu den Pflichten des Justizministers gehört bekanntlich auch die Ueberwachung der Staatsanwälte. Schon längst haben wir nun in Preußen den Eindruck, daß die Staatsanwälte nicht mehr auf dem Wege sind, eine ruhige, ordnungsmäßige Pflege der Kriminaljustiz zu führen und wie das Gesetz vom Jahre 1819 in § 3 für sie vorschreibt, dafür zu sorgen, daß kein Unschuldiger verfolgt werde. Wäre das wirklich der Fall, so hätten wir nicht so viel Freisprechungen und Anklagen, die geradezu erheiternd wirken, wenn man den logischen Sprüngen folgt. die nach gewissen Richtungen hin darin ausgeführt werden. Ich erinnere nur an die letzte Freisprechung des sozial demokratischen Abgeordneten Fritzsche in Berlin. Wer diese Anklage und die Verhandlungen vor Gericht gelesen, der muß in der That die Achseln so hoch wie möglich zucken. (Heiterkeit.) Statt im Bewußtsein ihres Amtes ihren Verpflichtungen nachzukommen, hat sich bei vielen Staatsanwälten, namentlich bei den geistig minder begabten (Heiterkeit). schon längst die Idee eingenistet, daß es ihr hauptsächlicher Beruf sei, den Staat retten zu helfen gegen die oppositionellen Parteien, die Sozialdemokraten und die sogenannten Ultramontanen. Welche Erfolge gegen die ersteren damit thatsächlich errungen sind, dafür liefern ja die berliner Reichstagswahlen einen schlagenden Beweis; bekanntlich haben ja die Sozialdemokraten am Abend des Wahltages nach Konstatirung ihres glänzenden Sieges in Berlin auf Herrn Tessendorf in öffentlicher Versammlung ein Hoch ausgebracht. (Heiterkeit.) Ich habe insbesondere hier folgenden Fall von staatsanwaltlicher Verfolgungssucht gegen die Ultramontanen zur Sprache zu bringen. In meiner Heimath Westfalen wurde am 5. Januar d. J. eine förmliche Razzia abgehalten auf sämmtliche Dekane der Diözese Paderborn; es wurde hausgesucht nach Dokumenten, welche die amtliche Thätigkeit des Bischofs Martin von Paderborn nachweisen sollten Als ich am 9. Januar von einer Wahlreise aus Dortmund zurückkehrte wo ich versucht hatte, den Kollegen Berger aus dem Sattel zu heben (Heiterkeit), traf ich einen der Herren, bei dem man hausgesucht hatte, auf der Eisenbahn und erfuhr von ihm, daß er deshalb nach Hause eile, um wieder einmal seine Briefe aus den Händes des Staatsanwalts in Empfang zu nehmen. Ich erkundigte mich ganz erstaunt, wie das komme. und er versicherte mir, daß schon seit mehreren Tagen — nota bene ohne daß irgend welche gerichtliche Untersuchung gegen ihn anhängig war — sämmtliche Briefe auf der Post, die auf ihn lauteten, dem Staatsanwalt ausgehändigt würden (hört! hört! im Centrum), daß dieser sodann jeden Morgen mit den Briefen zu ihm komme und ihn zwänge, die Briefe in seiner Gegenwart zu eröffnen und ihn Einsicht von denselben nehmen zu lassen. (Hört!) Ich frage Sie, meine Herren, und ich frage den Justizminister, auf Grund welches Gesetzes der Staatsanwalt längere Zeit hindurch sämmtliche Briefe an einen Staatsbürger, gegen den gar nichts vorliegt, durch einfache Requisition auf der Post an sich selbst dirigiren lassen und den Adressaten zwingen darf, in seine Korrespondenz Einsicht zu gestatten. Hier muß man wirklich sagen: da hört doch in Preußen Alles aus. (Sehr wahr! im Centrum.) Und die Veranlassung hierzu ist eine so nichtige, daß man eine so ungeheuerliche Verletzung des einfachen Anstandsgefühls, wie es unter Gentlemens doch üblich ist, gar nicht begreifen kann. Daß der Bischof nach wie vor sein bischöfliches Amt in seiner Diözese ausüben wird, das wird ja der Oberstaatsanwalt niemals hindern. (Oho! links.) Ja, m. H., glauben Sie denn, daß jemals ein römisch-katholischer Bischof sich an die Urtheile der Herren Kannegießer und Genossen im Geringsten kehre? (Hört! große Unruhe links.) Und glauben Sie denn, daß irgend ein anständiger katholischer Mann sich dadurch hindern lassen wird, den Geboten seines Bischofs in Kirchensachen nach wie vor zu gehorchen? Sie sollten sich doch freuen, daß es der Flexibilität der preußischen Richter gegenüber noch Leute giebt, die Charakter haben. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß unsere Bischöfe noch heute vom Auslande aus ihre Diözese regieren und daß das den Staat ganz und gar nichts angeht. (Oho: Lebhafter Widerspruch links.) Geht es so fort wie bisher und werden alle unsere Bischöfe abgesetzt, nun so wird Preußen eben ein Land wie andere Länder auch, wo die Bischöfe blos in partibus infidelium regieren, dann kommt Preußen zu Hinterindien, zu Dahomey und zu den Botokuden. (Gelächter links.) Meine Herren, ich bitte Sie doch dringend, nicht zu lachen, die Sache ist sehr ernst gemeint: wenn die heut herrschende Wirthschaft bei uns so fortgeht, dann werden noch ganz andere Aehnlichkeiten zwischen Dahomey und Deutschland eintreten. (Wiederholte Heiterkeit) Uns gegenüber halten Sie eben alle Mittel für erlaubt. Selbst die Partei, von der ich immer gehofft halte, daß sie nun ernstlich bestrebt sein werde, daß wir endlich mit diesem Kulturkampf aufhören, die Fortschrittspartei, die ja die Trennung von Staat und Kirche auf ihr ursprüngliches Programm geschrieben hatte, sehen wir zu unserem Bedauern den Kampf in derselben Weise gegen uns führen, wenigstens hier im Abgeordnetenhause. Ja Sie, meine Herren (zur Fortschrittspartei), sind die eigentlich konfessionelle Partei, denn Sie haben die Altkatholiken in ihrer Mitte und suchen auf jede Weise den Altkatholizismus zu fördern, dem ich übrigens persönlich allen Fortgang wünsche. (Heiterkeit. Rufe: Zur Sache:)

Präsident v Bennigsen bemerkt, daß die letzten Ausführungen des Redners allerdings in gar keiner Verbindung mehr mit dem Justizetat ständen.

Abg. Schröder (Lippstadt): So will ich denn schließen mit der Aufforderung an den Justizminister, er möge seine Staatsanwälte mehr an die Kandare herannehmen, damit sie nicht durchgehen. (Beifall im Zentrum. Zischen links.)

Justizminister Dr. Leonhardt: Ich muß generell leugnen, daß die Staatsanwaltschaft den gesetzlichen Vorschriften nicht nachkomme, und muß insonderheit in Abrede stellen, daß die Staatsanwälte zur Zeit und überhaupt während meiner Amtsführung die objektive Ruhe nicht beobachtet hätten. Im Allgemeinen wird das genügen. Nun hat der Vorredner ganz unbestimmt eine Reihe von Beschwerden vorgebracht und es beklagt, daß im Bezirke des Appellationsgerichtes Paderborn Haussuchungen stattgefunden hätten, ein Wechsel des Untersuchungsrichters vorgenommen wäre u. dgl. m., und ich darf wohl annehmen, daß er glaubt, dies wäre gegen die Ordnung geschehen. Darüber kann ich gar nichts sagen, es ist mir nichts davon bekannt geworden. Ich habe Ihnen schon in der vorigen Session gesagt, es ist ganz unmöglich, daß der Justizminister über jeden Vorgang innerhalb der Justizpflege Rechenschaft geben kann. Ich habe damals gebeten, man möchte mir doch derartige Vorgänge vorher mittheilen (Sehr richtig!), dann wäre ich möglicherweise in der Lage, Auskunft zu geben. Aber diesen allgemeinen Behauptungen gegenüber kann ich weiter nichts antworten, als was ich bis jetzt gethan habe.

Abg. Dr. Lasker: Der Abg. Schröder hat sich gewundert, daß bei seinem Vortrage Lachen im Hause entstand, und uns aufgefordert, seine Rede doch mit Ernst anzuhören; er hat aber vergessen, daß dieses Lachen bloß eine Konsequenz seiner Rede war, daß er es also in der Hand hatte, dasselbe zu vermeiden. Als er anfing von Beschlagnahmen, die ungesetzlich vorgenommen seien, zu sprechen, war man still und aufmerksam, weil wir diesen Dingen, wenn sie begründet wären, die größte Aufmerksamkeit zugewendet hätten. Wenn er aber dann eine ganze Reihe von Sachen vorbringt, die mir ein Rest aus den Wahlversammlungen zu sein schienen, und gar nicht in das Haus hineingehören (Oho! im Zentrum; Sehr richtig! links), so braucht man sich nicht zu wundern, wenn wir meinten, es wäre ihm mit der ganzen Diskussion gar nicht Ernst, und Sie (im Zentrum) wären nunmehr in das humoristische Stadium gekommen, und wir gratulirten uns schon dazu, daß Sie den Humor gefunden hatten. (Heiterkeit.) Die Rede hatte aber auch eine ernste Seite. Sie (im Zentrum) führen immer die beliebten Stichworte im Munde: Wir sind die kräftigen Männer, wir haben einen unbeugsamen Nacken, wir wahren die Freiheit und das Recht, kurz Sie sagen von sich alles Schöne, was ein Mensch mit parlamentarischer Bescheidenheit von sich sagen kann und von den Gegnern wird alles Schlechte gesagt, was man in guter Gesellschaft von einem Nachbarn eigentlich nicht sagen sollte; es geht eben so knapp beim Ordnungsrufe vorbei. Damit man aber im Lande sehe, wie die Herren die Opposition führen, will ich ein Paar Punkte herausgreifen. Den königlichen Gerichtshof, der durch ein Gesetz eingerichtet ist . . . (Aha! im Zentrum.) Sie verspotten die Gesetze, das weiß ich; das ist gerade unsere Klage, und der Grund des Unfriedens. Diesen Gerichtshof, der für die Mehrheit eine Autorität ist, nennt dieser Vertreter Ihrer Partei „Kannegießer und Genossen“. (Hört! hört! links; Bewegung im Zentrum.) Wenn Sie nicht Heißsporne in Ihrer Partei hätten, würden solche Ausdrücke nicht gewagt werden; die Besonneren von Ihnen hüten sich, so offen ihre Karte aufzudecken. Ein Vertreter dieser Partei entwickelt alsdann: was kümmert es denn den Staat, ob das von ihm gegebene Gesetz und die unter seiner Autorität erlassenen rechtskräftigen Erkenntnisse ausgeführt werden? Ein Volksvertreter, der auf Grund der Verfassung gewählt ist, auf Grund der Gesetze seine Autorität erhalten hat und das Privilegium der Redefreiheit genießt, spricht in dieser Weise vom Staat und seinen Gesetzen. (Sehr gut!) Das Alles müssen wir dulden und ruhig mit anhören (Bewegung im Zentrum), weil die Gesetze und vor Allem unser eigenes Gesetz, die Geschäftsordnung dies erlauben. Selbst diese Ausschreitungen müssen wir ertragen, daß man von der Tribüne verkündigt, der Staat hat sich um die Ausführung seiner Gesetze nicht zu kümmern. (Abg. Schröder-Lippstadt: Das ist nicht wahr!) Wenn es Ihnen nachher nicht paßt, dann wird natürlich Alles interpretirt und in Abrede gestellt; diese Gewohnheit kennen wir bereits. Bringen Sie es dadurch nicht dahin, daß wir Ihre Reden mit Gleichgültigkeit anhören? Wenn Sie über den wirklichen Bruch der Gesetze Klage führen, so werden Sie uns aufmerksam finden. Aber Sie erläutern es selbst, warum im Lande derartiges vorkommen kann, wenn die Gesetze hier in unserer Mitte für etwas Gleichgültiges erklärt werden.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich habe gar nicht gezweifelt, daß der General-Korrektor des Hauses (Oho! links) eine solche Korrektion ergehen lassen würde. Ich wünsche nur meines Theils, daß, wenn in diesem Falle sein Rechtsgefühl verletzt ist und er dem Ausdruck geben wollte, er auch gleichmäßig dagegen reagiren wolle, wenn dies von der Regierung geschieht. Was die Ausdrucksweise meines verehrten Freundes Schröder betrifft, so kann sie diesem oder jenem etwas zu scharf erscheinen; aber wenn man die Sprache in der Konfliktszeit damit vergleicht, so war er noch ein Lamm (Sehr richtig! im Zentrum); und es steht denen am allerwenigsten zu, eine Belehrung zu ertheilen, die damals an der Spitze gestanden haben. Diese Gegenstände sind so ernst daß ich zum Lachen gar keinen Anlaß gefunden habe. Die Dinge aber, worüber die Herren lachen, sind so mannigfaltig geworden, daß ich in der That die Frage, was ridikül ist, nicht mehr beantworten kann. Als unser Kollege Gerlach sprach und keinerlei Stoff zum Lachen vorlag, da ist in einer Art gelacht worden (Sehr richtig! im Zentrum), von der ich allerdings glaube, daß der Herr Präsident Sie hätte fragen können, worüber lachen Sie? Wenn ein so alt ehrwürdiger Mann hier eine Antiquität genannt wird, was wollen Sie dann noch für Vorwürfe machen (Sehr wahr!) Uebrigens ist auch der Abgeordnete Schröder sehr mißverstanden worden; er hat die Gesetzesverletzungen nicht vertheidigt, sondern nur aufmerksam gemacht, wohin es führt, wenn man Willkürmaßregeln in die Form von Gesetzen kleidet. Daß dem General-Korrektor . .

Präsident von Bennigsen: Ich möchte doch den Abg. Windthorst bitten, solche Bezeichnungen zu vermeiden; wenn sie sich auch für einen Ordnungsruf nicht eignen, so sind sie doch verletzend für denjenigen, den sie betreffen.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich hatte nur die „Antiquität“ vor Augen. (Heiterkeit.) Nun noch einige Worte mit dem Herrn Justizminister Er hat gesagt, von den Staatsanwälten sei nicht mehr als früher geschehen; früher gab es solche Sachen nicht, also kann die Behauptung nicht richtig sein. Daß aber der Justizminister von den Dingen nichts weiß, darin liegt meine Beschwerde. Er hat so viele Räthe, einen Unterstaatssekretär und einen Ministerialdirektor, dann ferner ein literarisches Bureau, besonders aber einen sehr bevorzugten Rath, der sich hauptsächlich mit politischen Dingen zu beschäftigen hat, die ihn doch auf dem Laufenden zu erhalten haben. Der Justizminister muß sich um die Dinge im Einzelnen kümmern. Jedenfalls dürfte seine Antwort nicht lauten: ich weiß nichts davon, sondern: ich werde mich danach erkundigen und, wenn es wahr ist, einschreiten. (Sehr richtig! im Zentrum.) Der Abg. Schröder hat sich beschwert über die Beschlagnahme von Briefen, ohne daß eine Untersuchung gegen die Adressaten schwebt. Es ist ja möglich, daß eben so, wie wir einen Belagerungszustand haben, eine generelle Untersuchung gegen alle katholischen Geistlichen, ja vielleicht gegen alle Katholiken gerichtet ist, und ich muß beinahe an eine solche generelle Untersuchung glauben. (Oho! links.) Wenn so etwas in der preußischen Kriminalordnung steht, so gehört sie in die Barbarei und in die Staaten, von denen der Abg. Schröder gesprochen hat. Ich möchte den Herrn Justizminister bitten, in dem großen Kampfe ein wachsames Auge auf alle Staatsanwälte zu haben, und besonders ihnen anzudeuten, daß sie keine Belohnungen, keine Orden u. s. w. zu erwarten haben, wenn sie besonders scharf gegen die Ultramontanen vorgehen.

Wenn die Justizpflege zu politischen und kirchlichen Tendenzen gebraucht und mißbraucht wird, so ist es mit jeder wahren Freiheit vorbei.

Abg. Petri: Der Abg. Schröder hat mir und meinem Freunde Windthorst (Bielefeld) als Altkatholiken einen Einfluß in unserer Partei insinuirt, über den er jedenfalls keine Auskunft geben kann; ich will auch über diese Interna gar nicht sprechen. Wenn er unserer Partei den Vorwurf gemacht, sie sei eine konfessionelle, so hat er vergessen, in welcher Art und Weise gerade von seiner Partei alle Fragen behandelt werden. Ist denn irgend ein bedeutender Theil vom Zentrum überhaupt im Hause vorhanden, wenn es sich um Fragen handelt, die nicht einen Geschmack vom Kulturkampf haben? Wie behandeln Sie denn die ganze Etatsberathung? Sie geben uns ja gleich heute ein lebhaftes Bild von dem, was wir zu erwarten haben. Es fällt mir dieses fortwährende Buhlen um den Anschluß an unsere Partei auf. (Heiterkeit.) Warum thun Sie das? Sie wollen sich vor dem Lande den Anschein geben, als seien Sie in der That die Vertreter der liberalen Ideen. Ich will Sie nur erinnern an das Wort Louis Veuillot's: Sind wir in der Minorität, dann fordern wir die Freiheit, sind wir in der Majorität, dann verweigern wir sie Ihnen nach unseren religiösen Anschauungen. (Beifall links.)

Abg. Schröder (Lippstadt): Der Abg. Lasker hat eine ganze Summe sittlicher Entrüstung gegen mich geschleudert, aber den Hauptsatz, den ich ausgesprochen habe, unrichtig vorgetragen, um seine Entrüstung zu motiviren. Ich habe nicht gesagt, es sei für den Staat gleichgültig, ob seine Gesetze ausgeführt würden. Das wäre ein Nonsens, und Nonsens zu sprechen habe ich hier wenigstens nicht im stärkeren Maße geleistet als jeder Andere. (Große Heiterkeit.) Der Abg. Lasber brauchte aber seine sittliche Entrüstung, denn er wollte von den unterschlagenen Briefen nicht sprechen, also mußte er doch etwas anderes sagen.

Abg. Hänel: Das Lachen von unserer Seite erscholl erst, als der Abg. Schröder zu einem durch nichts provozirten und gerechtfertigten Angriff geg'n die Fortschrittspartei überging. Glaubt er denn, daß die beiden altkatholischen Mitglieder derselben einen Einfluß haben auf die Justizverwaltung und die Staatsanwälte. Wenn er unsere Partei für eine schwache und gedrückte hält, warum einer solchen Partei dann noch einen Fußtritt geben, wenn er sie aber für eine mächtige hält, warum sie dann ohne Noth reizen. Wir haben in den Kirchengesetzen Punkt für Punkt unseren Standpunkt eingenommen, wir werden also niemals den gesetzlichen Boden untergraben, den wir selbst geschaffen haben. Wir wollen aber den Kulturkampf nicht in leidenschaftlicher Erregung führen. Wenn irgend welche begründete Beschwerden vorgebracht werden, steht den Herren vom Zentrum unsere volle Aufmerksamkeit zur Seite; aber die Art und Weise, wie der Abg. Schröder seine Beschwerden vorbrachte, flößt uns das tiefste Mißtrauen ein. (Sehr richtig! links.) Seine Leidenschaftlichkeit scheint mir bewiesen zu haben, daß er nicht mehr befähigt ist, einen solchen Fall objektiv vorzutragen. Durch eine Behandlung des Falles in Lachen erregenden Wendungen werden wir nur verwirrt. Wir verlangen die Beobachtung der Gesetze von Seiten jedes Unterthans, aber auch von Seiten jedes Beamten, heiße er Minister oder Staatsanwaltsgehilfe. (Beifall links.)

Abg. Drescher: Wenn sich die Herren vom Zentrum ihre Theorie von der Geltung der Gesetze näher ansehen, so werden sie sich nicht wundern, weshalb die Thätigkeit der Staatsanwälte sich vorzüglich gegen sie wendet. Hier werden die Theorien ausgesprochen, außerhalb des Hauses wird die Praxis geübt. Sie predigen Verrath an der öffentlichen Ordnung. (Bewegung im Zentrum.)

Präsident v. Bennigsen bemerkt dem Redner, daß der zuletzt gebrauchte Ausdruck nicht parlamentarisch sei.

Abg. Drescher: Ich nenne es Verrath, wenn sie die Behauptung aufstellen, daß die bestehenden Gesetze gleichgiltig seien; denn solche Behauptungen untergraben jede staatliche Ordnung. Nun muß ich noch einige Worte in meiner Eigenschaft als Altkatholik an Sie richten. (Aha! im Zentrum.) Sie haben dem Altkatholizismus Fortgang gewünscht; ich theile den Wunsch und fasse den Fortgang als Wachsthum auf; Ihnen (im Zentrum) wünsche ich auch Fortgang, aber „Fortgang" identisch mit Verschwinden. (Große Heiterkeit: Rufe: Kalauer!)

Abg. Schröder (Lippstadt): Da haben Sie eine Probe von den staatsanwaltlichen Reden, wie sie vor den Strafdeputationen gehalten werden; das nennt man dann Feststellung des Thatbestandes. Der Abg. Hänel hat die Dinge viel zu erregt aufgefaßt; wenn ich auf die beiden Herren Altkatholiken seiner Fraktion Bezug genommen habe, so that ich dies nur, weil sie in Kultussachen die Hauptredner sind, und hauptsächlich unter dem Eindruck der gestrigen Debatte. Ich habe das Verschwinden der Fortschrittspartei bei den Wahlen lebhaft bedauert, und auch nur dem Gedanken Ausdruck geben wollen, daß jede Partei sich davor hüten sollte, konfessionelle Sympathieen und Antipathien maßgebend sein zu lassen. Bei uns ist das nicht mehr der Fall. (Heiterkeit.) Uns ist jede Konfession gleich, denn alle sollen im Staate eine gleiche Stellung einnehmen. Ich wünsche, daß auch die Fortschrittspartei diesen Grundsatz, der auf der Trennung von Kirche und Staat beruht, dauernd festhalte.

Abg. Haucke: Es ist am 9. Februar des vorigen Jahres ein Antrag des Abg. Werner mit großer Majorität angenommen worden, welcher an die Regierung das Ersuchen richtete, eine Regelung der Strafvollstreckung in der Weise eintreten zu lassen, daß dieselbe einheitlich dem Ressort des Justizministeriums unterstellt würde. Ich brauche nicht die Gründe noch einmal anzuführen und richte nur an die Regierung die Frage, was bisher in dieser Angelegenheit geschehen ist.

Justizminister Dr. Leonhardt: Die definitive Entscheidung der Frage ist vorläufig noch vorbehalten; sie hängt wesentlich mit der Ausführung der Justizgesetze durch das Reich zusammen, und ich glaube deshalb nicht, daß der jetzige Zeitpunkt für die Ausführung geeignet ist.

Abg. Windthorst (Meppen): Diese Frage ist von der höchsten Wichtigkeit, und ein ähnlicher Antrag ist schon vor 10 Jahre von mir gestellt worden. Nun gebe ich zu, daß die Angelegenheit eng mit der Reichsgesetzgebung zusammenhängt, aber es liegt kein Grund vor, auf der Basis der bestehenden Gesetze die Vereinigung der Strafvollstreckung in eine Hand nicht schon jetzt vorzunehmen; im Gegentheil bin ich der Meinung, daß, wenn dies jetzt geschieht, ein guter Einfluß auf die Reichsgesetzgebung geübt werden kann.

Justizminister Dr. Leonhardt: Wenn Sie näher auf die Sache eingehen wollen, so bitte ich Sie, das beim Ministerium des Innern zu thun, weil mein Kollege ja sehr bei dieser Frage mitbetheiligt ist.

Abg. Windthorst (Meppen): Diesem Wunsch müssen wir um so mehr entsprechen, als ich hierin eine leise Andeutung finde, wo der Stein des Anstoßes liegt. (Heiterkeit.)

Abg. Reichensperger [illegible] beantragt, die für diesen Etat angesetzte Erhöhung des Gehalts des Unterstaatssekretärs mit 3000 Mark zu streichen. Wenn man mit einer Gehaltserhöhung vorgehen wolle, so möge man mit den untersten Beamtenklassen, bei denen ein viel größeres Bedürfniß vorliege, beginnen, nicht aber bei denen, die die höchste Stufe der Beamtenhierarchie erstiegen haben. Wenn eine allgemeine Aufbesserung stattfinde, sei er nicht abgeneigt, sie auch für den Unterstaatssekretär eintreten zu lassen, vorläufig müsse er sich jedoch ablehnend verhalten.

Abg. Rickert beantragt, diese Position nebst den korrespondirenden aus den übrigen Ministerien an die Budgetkommission zu verweisen, damit dieselben eine einheitliche Behandlung erfahren. Der Antrag Rickert wird angenommen, ebenso Kap. 72 und ohne jede Diskussion Kap. 73—74.

Beim Kap. 75, „Gerichte zweiter Instanz", beschwert sich Abg. Kranz über eine Verfügung des Appellationsgerichtspräsidenten zu Ratibor, worin dieser die Dispensation der katholischen Bureaubeamten vom Dienst an katholischen Feiertagen von der Genehmigung des Kreisgerichtsdirektors abhängig macht, während doch das Bureaureglement von 1811 ausdrücklich vorschreibe, daß den katholischen Beamten an allen katholischen Feiertagen ohne weiteres Dispens zustehe. Jene Verfügung sei von vielen Seiten sehr scharf genommen und gemißbraucht worden, und er richte an den Justizminister die Bitte, Remedur eintreten zu lassen. Jener Gerichtschef sei auch noch in anderer Weise ungesetzlich verfahren, indem er die Remunerationen von der politischen Gesinnung und der Abstimmung bei der Wahl abhängig mache.

Justizminister Dr. Leonhardt: Ich werde dem Wunsche des Vorredners nach Remedur in Bezug auf den ersten Theil gern willfahren, aber den Vorwurf, daß jener Chef die Vertheilung der Remunerationen von äußeren Dingen abhängig mache, muß ich so lange zurückweisen, so lange der Vorwurf nicht substantiirt ist.

Beim Kap. 79: „Gerichte erster Instanz" beklagt sich der Abgeordnete Freiherr v. Fürth darüber, daß die Kastellane der rheinischen Gerichte erster Instanz zu schlecht besoldet seien, im Verhältniß zu anderen, indem das älteste Drittel nur 400 Thlr., das zweite 340 Thlr. und das jüngste Drittel sogar nur 280 Thlr. erhielte. Mit dieser Summe könne kein Mensch bei dem theuren Leben am Rhein auskommen.

Reg.-Komm. Geh. Rath Rindfleisch erklärt, daß bei der Justizorganisation diesem Uebelstande abgeholfen werden würde und daß die Verwaltung vorher prinzipiell keine neuen Gehaltsverbesserungen eintreten lassen wolle.

Abg. Magdzinski empfiehlt eine Erhöhung der Gehälter für die Dolmetscher; dieselben hätten, nachdem die deutsche Gerichtssprache im ganzen Lande eingeführt worden, eine viel höhere Bedeutung wie früher gewonnen, und es hänge von ihrer ausreichenden Qualifikation oft sehr Bedeutendes ab. Es sei vorgekommen, daß Angeklagte wegen Meineid verurtheilt worden, weil die Uebertragung unrichtig stattgefunden habe. Es müßten deshalb Qualifikationsexamina eingerichtet, vor Allem aber den Eingeborenen der betreffenden fremden Landestheile der Vorzug gegeben werden, weil kein Fremder im Stande sei, vollkommen in den Geist der betreffenden Sprache einzudringen.

Reg.-Kommissar Geheimrath Rindfleisch erklärt, daß unmittelbar nach Erlaß des Sprachengesetzes sofort eine Enquête eingesetzt sei, um eine Regulirung der Sache herbeizuführen.

Tit. 15 desselben Kapitels setzt zu besonderen Renumerationen an: für die Kassenkuratoren bei den Stadtgerichten 3750 Mark, und für diejenigen Richter des Stadtgerichts in Berlin, welche, monatlich wechsend, die Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit an der Gerichtsstelle besorgen 1800 Mark.

Abg. Wachler (Breslau) bittet, diese Positionen zu streichen, weil die Remunerationen das Ansehen der Richter zu schädigen geeignet seien, außerdem aber dieser Ausnahmezustand bei keinem anderen Gerichte bestehe, trotzdem daß dort dieselben Arbeiten geleistet werden müßten.

Justizminister Dr. Leonhardt beruft sich auf das alte Herkommen, indem er zugleich auf die theuren Lebensverhältnisse Berlins hinweist.

Abg. Schröder (Königsberg) betont, daß es sich hier um eine Entschädigung für besondere Dienstleistung handle. Es bestehe beim Stadtgerichte in allen Stellen eine große Geschäftsüberlastung, und so besonders für die in Rede stehenden Stellen. Man möge sich deshalb nicht an das Wort Remuneration stoßen und die schon lange Jahre bestehende Entschädigung auch ferner bewilligen, besonders da es sich hier nur noch um ein Provisorium von zwei Jahren handle.

Regierungs-Kommissar Geheimrath Rindfleisch bestätigt die Ausführungen des Vorredners, indem er hervorhebt, daß das berliner Stadtgericht ein Siebentel sämmtlicher Gerichtskosten aufbringe, aus welcher Thatsache man wohl das Maß der Arbeit beurtheilen könne.

Nachdem der Abg. Köhler (Göttingen) sich ebenfalls gegen den Antrag Wachler ausgesprochen, wird derselbe abgelehnt und Kap. 79 genehmigt.

Tit 17 bestimmt für persönliche Zulagen für richterliche Beamte deutscher Abkunft, welche der polnischen Sprache mündlich und schriftlich mächtig sind, für die Dauer ihrer Anstellung in der Provinz Posen 9000 Mark.

Abg. Magdzinski bezweifelt, daß dieser Fonds seiner gesetzlichen Bestimmung gemäß verwandt werde, namentlich daß alle Richter in der Provinz Posen, welche diese Remunerationen beziehen, die gesetzlich erforderte Qualität besitzen, mit den Parteien ohne Dolmetscher verhandeln zu können.

Die Position wird genehmigt.

Bei Tit. 23 (zu außerordentlichen Remunerationen und Unterstützungen für Subaltern- und Unterbeamte 375,820 Mk.) wünscht Abg. Plath eine größere Spezialisirung des Etats, namentlich in Betreff der Remunerationen für die Rendanten der Justizhauptkassen.

Regierungskommissar Geh. Rath Rindfleisch spricht sich gegen eine solche umständliche Spezialisirung aus. Die Rendanten der Justizhauptkassen beziehen Remunerationen von 450 bis 600 Mk., die ihnen nicht entzogen werden können.

Abg. Magdzinski erklärt sich überhaupt gegen das geheime Remunerationswesen; bei Krankheitsfällen müsse der Staat gesetzlich verpflichtet werden, die Beamten zu unterstützen.

Geh. Rath Rindfleisch weist den Vorwurf des Geheimnisses in Rücksicht auf die bestehende Kontrolle zurück. Diese Fonds würden größtentheils zu Unterstützungszwecken verwandt.

Die Position wird genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus um 4 Uhr bis Freitag 12 Uhr. (Umzugskosten der Staatsbeamten, Fortsetzung der Etatsberathung.)

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 25. Januar. Die „Provinzial-Korrespondenz" meldete gestern, daß die Feier des Ordensfestes nunmehr auf den 28. d. festgestellt worden sei. Diese Anordnung hat jedoch nachträglich noch wieder eine Aenderung erfahren. Erst gestern haben die definitiven Erwägungen über die Art, wie das Ordensfest gefeiert werden soll, stattgefunden, und dabei hat sich ergeben, daß das Fest, um es in seiner hergebrachten Ausdehnung und mit seinem historischen populären Gepränge begehen zu können, bis zum 11. Februar verschoben werden muß. Die Investitur des schwarzen Adlerordens jedoch wird am nächsten Sonntag stattfinden.

Heute Mittag (24. d.) verstarb hierselbst der Professor an der hiesigen Universität Johann Christian Poggendorff. Am 29. Dezember 1796 in Hamburg geboren, zeichnete sich der Verstorbene schon früh auf den Gebieten der Physik und Chemie aus, insbesondere sind seine Untersuchungen über den Galvanismus von wissenschaftlichem Werthe. Im Jahre 1834 wurde er als Professor an die hiesige Universität berufen, ebenso nahm ihn die Akademie der Wissenschaften im Jahre 1838 als Mitglied auf.

— Ueber das Bürgerthum in der Armee giebt die Rang- und Quartierliste folgenden von der „N. Z." zusammengestellten Ausweis: Zunächst ist aus derselben ersichtlich, daß in der preußischen Armee die Anzahl der bürgerlichen Offiziere diejenigen der adligen erreiche, wenn nicht übertreffe. Anders gestaltet sich das Bild, wenn man das Verhältniß der adligen und der bürgerlichen Offiziere in den höheren Stellen einem Vergleiche unterwirft. Unter den 1624 aufgeführten Generalen und Stabsoffizieren befinden sich 568 bürgerliche. Die 52 aufgeführten Generale zeigen ausschließlich adlige Namen, unter den 69 Generallieutenants befindet sich ein, unter den 152 Generalmajors nur 20 bürgerliche. Unter den sämmtlichen Armeecorps- und Divisionskommandeuren befinden sich nicht ein einziger Bürgerlicher. Unter den 95 Generalmajors, die Brigadekommandeure sind, zählen wir 13 bürgerliche, unter den 236 Obersten, Oberstlieutenants und Majors, die Regimentskommandeure sind, oder deren Rang haben, 45 bürgerliche, 26 bei der Infanterie, 6 bei der Kavallerie und 16 bei der Artillerie. Von 1065 Oberstlieutenants und Majors als Bataillonskommandeuren oder in deren Range und etatsmäßigen Stabsoffizieren sind 466 bürgerliche. Am auffälligsten gestaltet sich dies Verhältniß bei der vorzugsweise aristokratischen Waffe, der Kavallerie, wo sich unter 230 Generalen und höheren Stabsoffizieren 42 bürgerliche finden und zwar 1 Generallieutenant, 2 Generalmajore, 7 Oberste, 5 Oberstlieutenants und 27 Majors, dagegen sind von 257 Stabsoffizieren der Artillerie 177 bürgerlich. Ueberhaupt verschiebt sich bei der Artillerie und dem Ingenieurkorps das Verhältniß ganz wesentlich. So kommen z. B. auf 19 Oberstlieutenants von der Feldartillerie 9 Bürgerliche, auf 12 Oberstlieutenants von der Fußartillerie gleichfalls 9 Bürgerliche, unter 182 Majors von der Feld- und Fußartillerie 134 Bürgerliche, unter 77 höheren Offizieren des Ingenieurkorps 53 Bürgerliche ꝛc. — Darüber, daß die Garde, Infanterie und Kavallerie ein durchaus exklusives Korps ist, kann auch nach Durchsicht der Rang- und Quartierliste kein Zweifel sein. Unter den ca. 100 höheren Gardeoffizieren befinden sich nur 5 Bürgerliche und zwar 1 Oberstlieutenant (Unger von den Gardefüsilieren) und 4 Majore. Bei einzelnen Garderegimentern findet sich sogar unter dem gesammten Offizierkorps kein bürgerlicher Name. Dazu gehören: das 1. Garderegiment zu Fuß, die Garde-Jäger, die Gardes du corps, die Garde-Kürassiere, die 1. und 2. Garde-Dragoner, die Garde-Husaren und die Garde-Ulanen.

— Der Zentralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hielt in voriger Woche unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Schultze-Delitzsch seine erste diesjährige Versammlung ab, welche sich hauptsächlich mit finanziellen Fragen zu beschäftigen hatte. Nach dem Berichte des Schatzmeisters Dr. Hammacher standen im verflossenen Jahre den Einnahmen von 65,284 Mk. die Ausgaben von 72,208 Mk. gegenüber. Dem Voranschlage des Vorjahres gegenüber zeigte sich eine Differenz von 15,000 Mk., obwohl die Ausgaben die Ziffern des Voranschlages in den meisten Posten nicht einmal erreichten. Dagegen hatte die Einnahme den im Voranschlage vorausgesetzten Zuwachs nicht erreicht und wären namentlich die den Vorständen und Zweigvereinen für lokale Bildungszwecke überlassenen Summen weit über die veranschlagte Höhe gestiegen. Der Jahreshaushaltsplan für 1877 mußte sich daher in allen Posten auf das Nothwendigste beschränken und wird namentlich die Agitations- und Lehrthätigkeit über das gegenwärtige Maß hinaus zunächst nicht erhöht werden können. Dennoch glaubte der Schatzmeister die Ueberzeugung aussprechen zu können, daß es gelingen werde, in diesem Jahre Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen, indem er an ein freundliches Entgegenkommen der Verbände und Zweigvereine bei der gegenwärtigen Sachlage nicht umsonst zu appelliren hoffe. Der vorgelegte Haushaltsplan wurde einer Kommission überwiesen. — Schließlich genehmigte die Versammlung den Ankauf der 8 Abtheilungen des „Volksmuseums", welche durch Hrn. Dr. J. Post aufgestellt wurden, für den Preis von 4305 Mk. und stimmte den Vorschlägen der Kommission über Verwaltung und Verwendung des Museums zu.

Stettin, 24. Januar. In der Sitzung des hiesigen Appellationsgerichts vom 23. d. fand die Verhandlung gegen den bekannten Pastor Quistorp aus Ducherow statt, welchen kürzlich das Kreisgericht zu Anklam wegen eines in seiner „Deutschen Wacht" am 13. September vorigen Jahres erschienenen Artikels, betitelt „Die Sedanfeier und das deutsche Volk", zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt hatte, weil in einem Passus desselben eine Majestätsbeleidigung im Sinne des § 95 des Strafgesetzes gefunden worden war. Der Vertheidiger des Pastor Quistorp, Justizrath Küchendahl von hier, griff nun die Motive des verurtheilenden Erkenntnisses dadurch an, daß er die Interpretation der fraglichen Stelle als nicht dem vom Verfasser hineingelegten Sinne entsprechend darstellte. Er führte aus, daß in den Worten des Artikels objektiv etwas Beleidigendes nicht liege. Auch der subjektive Thatbestand des angezogenen Strafparagraphen könne nicht vorliegen; hierfür spreche die politische Stellung des Pastor Quistorp, der allbekannt sei als ein Mann, welcher stets eifrig für die Rechte der Krone eingetreten sei. Ein gewisser Fanatismus schließlich sei es, wie vom ersten Richter angenommen worden, unter dessen Herrschaft Quistorp stände und der ihn dazu getrieben habe, den Angriff zu machen, welcher Gegenstand der Verhandlung sei. Der Vertheidiger suchte auch diesen Grund zu widerlegen und bat um Freisprechung seines Klienten. Der streitlustige Pastor selbst entgegnete hierauf zunächst mit einem Ausfalle auf das „Anklagemonopol des Staatsanwalts", welches durch den Kompromiß bei der Berathung der Justizgesetze, den er durchweg verurtheilte, auch fernerhin erhalten bliebe. Er führte als Folgen des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens seine Suspendirung vom Amt, verbunden mit Herabsetzung seines Gehalts auf die Hälfte, dazu die Kränkung seiner Mannesehre, welche in dem Verfahren selbst liege, an, und bedauerte, daß es zu demselben überhaupt gekommen sei. Schuldig fühle er sich nicht, zugleich versicherte er, daß ihm bei Abfassung des Artikels das Bewußtsein, damit den Kaiser zu beleidigen, fern gelegen habe, und bemerkte noch, daß nur eine künstliche Interpretation etwas dahin Gehendes aus dem Artikel herauslesen könne. Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und erkannte auf Freisprechung, weil von ihm, wie bei der Publikation des Erkenntnisses ausgeführt wurde, objektiv der Thatbestand der Majestätsbeleidigung in dem mehrfach bezeichneten Passus des Sedanartikels nicht gefunden worden ist.

Mainz, 21. Januar. Von hier erhält die „Allg. Ztg." folgendes Stimmungsbild: Unserem Wahlkampfe und seinen wechselnden Eindrücken folgte ein größeres Publikum, namentlich auch aus den Städten und Orten unserer Umgebung, mit steigender, in den letzten Stunden der Stichwahl aufs höchste gespannter Erwartung. Das belebte Bild, welches die Stadt bot, war nur ein blasser Reflex der ungeheuren Aufregung in der Bevölkerung, namentlich in jener der Landorte des Wahlkreises, dem alten katholischen sogenannten „Mainzer Land." Ueberall kämpfte der Ultramontanismus unter dem Eindruck des seine Niederlage verkündenden Ergebnisses des ersten Wahlganges mit einer alle Vorstellungen übersteigenden tobenden Erregtheit. Im ersten Wahlgange hatte der Bischof v. Ketteler nicht unterlassen, das ultramontane Wahlkomite empfehlend zu begrüßen; im zweiten Wahlgange lassen sich zwar keine offene Spuren seiner persönlichen Theilnahme am Wahlkampfe nachweisen, aber hartnäckig erhält sich die Behauptung, daß ein bischöfliches Ausschreiben den Pfarrern der katholischen Orte des Landkreises den größten Eifer bei der Stichwahl empfohlen habe. In der That legten Vorgänge auf einigen Kanzeln, die von Haus zu Haus wandelnden Gestalten der Geistlichen und nicht minder das Auftreten verhetzter Weiber davon Zeugniß ab, daß ein besonderer Anreiz die ultramontane Schaar erregt haben müsse. In einigen Orten bewirkte dieser Geist, daß auch Vorfälle, wie sie in unserer Provinz bis jetzt für unmöglich gehalten wurden. In einem Orte, in welchem bei der ersten Wahl die liberalen Wähler an Eigenthum geschädigt und körperlich bedroht wurden, scheint das Leben eines jungen Mädchens das Opfer der Exzesse am Abend des Stichwahltages werden zu sollen. Einer der die Fenster zerstörenden Steinwürfe zertrümmerte eine Petroleumlampe, und das brennende Oel übergoß die am Tische ahnungslos im Lesen vertiefte Tochter eines Lehrers. In einem anderen Orte brachte man einen Wähler gewaltsam hinter Schloß und Riegel, um seine liberale Stimme zu beseitigen. Noch ärger entwickelten sich die Rohheiten des ultramontanen Pöbels am Hauptorte des Gerichtsbezirks Niederolm. Dort gab der Wahlvorsteher selbst, nachdem er in einer und der anderen Kneipe des Orts die Spirituosen untersucht hatte, vor den Häusern einiger Liberalen seine Meinung deutlich zu erkennen. Am Abend des Tages bedrohte eine fanatisirte Schaar die liberalen Wähler auf der Straße und stürmte schließlich förmlich das Wirthshaus, in welchem diese Schutz suchten und sich noch eine Anzahl Liberaler befanden. Diese mußten sich, nachdem Hofthor und Fenster zerstört waren, verbarrikadiren, um ihr Leben zu retten. Unter den Gästen befanden sich 60- bis 80jährige Greise aus den Nachbarorten. Auch gegen diese richteten sich die Drohungen des mit Aexten, Knütteln und Steinen bewaffneten Gesindels. Und solche Dinge kamen und kommen wiederholt nicht in Orten vor, welche etwa tief im Lande, abgeschnitten von allem Verkehr liegen — der letzte Ort ist Sitz eines Friedens- und Polizeirichters, ist Eisenbahnstation und eine Meile entfernt von

der Stadt. Kein Bewohner der besseren Klasse kann sich unbewaffnet am Abend auf die Straße wagen. Gerichtliche Untersuchungen sind überall eingeleitet; aber was können sie in solchen Orten zu Tage bringen, wo der ultramontane Pöbel Alles einschüchtert?

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. Januar.

r. Der kommandirende General v. Kirchbach ist gestern von hier nach Berlin gereist, um an dem Ordenskapitel, welches am 27. d. M. stattfindet, theilzunehmen. — Generallieutenant v. Hausmann ist gestern von Berlin, wo er der Beisetzung der verstorbenen Prinzessin Karl beigewohnt hat, hierher zurückgekehrt.

— **In Bezug auf die Pilgerfahrt** nach Rom, welche vom galizischen Geistlichen Stojalowski für dieses Jahr in Anregung gebracht wurde, veröffentlichte der „Kuryer Poznanski" vor einiger Zeit einen angeblich von einem Bauer geschriebenen Brief. In demselben wurde die Idee einer Pilgerfahrt warm befürwortet und zur Arrangirung derselben die Abhaltung einer Volksversammlung vorgeschlagen. Der „Pielgrzym" erhob angesichts der jetzigen wirthschaftlichen Lage seine warnende Stimme und empfahl nur vermögenden Leuten die Theilnahme an der Pilgerfahrt, deren Kosten er auf 450 Mark veranschlagte. Jetzt veröffentlicht der „Kuryer Poznanski" einen zweiten Brief dieses „Bauern", um nachzuweisen, daß die Pilgerfahrt vielleicht über 150 Mark kosten könne. Eine solche Ausgabe sei für besagten Zweck durchaus nicht zu scheuen, zumal wenn man sehe, daß eine gleiche Summe oft in Schänken, Wirthshäusern und auf Märkten vergeudet werde. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß ein an Entbehrungen und Arbeit gewöhnter einfacher Landmann die Reise mit geringerem Kostenaufwande als ein Geistlicher oder Edelmann machen könne. Ob dieser „Bauer", welcher sich so sehr bemüht, in Rom mit einer polnischen Bauern-Deputation aufzutreten, nicht das geistliche Gewand eines Domherrn trägt?

r. **In der hiesigen Elisabeth-Anstalt** wurden im Laufe des Jahres 1876 im Ganzen 85 arme Wöchnerinnen verpflegt; außerdem erhielten 26 Wöchnerinnen aus der Vereinskasse während ihrer Niederkunft in ihren Wohnungen Unterstützungen. Es wurden 33 Kinder männlichen, 54 weiblichen Geschlechts geboren; zwei Mal kamen todte, zwei Mal Zwillingskinder zur Welt. Die Einnahmen der Anstalt betrugen 2949 Mk., die Ausgaben 2767 Mk.

Ϭ **Wongrowitz**, 24. Januar. [Theatervorstellung. Landwirthschaftlicher Verein.] Der hiesige Kriegerverein feierte den Krönungstag mit einer Theatervorstellung im Prinz'schen Saale bei ausverkauftem Hause. Die Vorstellung hat allgemein sehr befriedigt. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein hatte im vergangenen Herbst Proben mit Kartoffelaushebern auf Vereinskosten veranstaltet. Das Resultat ist erst jetzt bekannt geworden. Es waren vier Maschinen in Thätigkeit und zwar von Warneke in Oels in Schlesien, von Brozler in Kaiserslautern, eine Jülich'sche und ein Cegielski'scher Kartoffelhebepflug. Von diesen wurden die ersten beiden als die besten befunden, obgleich auch bei diesen auszusetzen war, daß ein Theil Kartoffeln in der Erde verblieb und die herausgeworfenen zu breit gestreut wurden. Die Probe fand unter zahlreicher Betheiligung von Vereinsmitgliedern statt. Auch Deputirte des oborniker Vereins wohnten ihr bei. Die nächste Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins findet am 2. k. Mts. statt und zwar in Janowitz, um auch den entfernt wohnenden Mitgliedern bessere Gelegenheit zur Theilnahme zu bieten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien**, 24. Januar. Der „Presse" zufolge unterhandelt die Direktion der österreichisch-französischen Staatsbahn mit der Waagthalbahn wegen des Ankaufs der letzteren. Im Falle, daß dieses Kaufgeschäft zu Stande kommt, beabsichtigt die Direktion der Staatsbahn, den Anschluß an die projektirte Eisenbahnlinie Troppau-Trentschin herzustellen. — Die Ziehungen der Genois-Loose sollen, wie die „Presse" weiter meldet, nicht auf 3, sondern auf 5 Jahre sistirt und die gesammte Amortisirung um 5 Jahre verlängert werden.

** **Washington**, 25. Januar. Der Schatzsekretär macht die demnächst erfolgende Einberufung von 10 weiteren Millionen 5/20er Bonds zur Amortisirung bekannt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Annaberg (Sachsen), 25. Jan. Bei der engeren Wahl im hiesigen Wahlkreise wurde Holtzmann (nat.-lib.) mit circa 6000 Stimmen gegen etwa 5000 Stimmen gewählt, welche auf Breitfeld (konservativ) fielen.

Leipzig, 25. Januar. Bei der engeren Wahl im 20. sächsischen Wahlkreise trug Brockhaus (nat.-lib.) mit 6398 St. über den Sozialdemokraten Wiener (4490 St.) den Sieg davon.

Karlsruhe, 25. Jan. Bei der engeren Wahl im 5ten badischen Wahlbezirke (Freiburg-Waldkirch) wurde Rechtsanwalt Neumann (klerikal) mit 9644 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Dr. Bürklin (nat.-lib.) erhielt 9635 Stimmen.

Pest, 24. Januar. Die österreichischen und die ungarischen Minister haben heute eine gemeinsame Konferenz abgehalten. In derselben wurde allseitig auf das Lebhafteste die Absicht, sich über die schwebenden Fragen zu einigen, bekundet. Für morgen ist eine Konferenz bei dem Ministerpräsidenten Tisza anberaumt. Danach findet voraussichtlich ein Kronrath unter dem Vorsitze des Kaisers statt.

London, 25. Januar. Der Kanzler der Schatzkammer Northcote und der Staatssekretär des Innern, Croß, wohnten gestern einer von etwa 5000 Personen besuchten konservativen Versammlung in Liverpool bei. Der Schatzkanzler kam in seiner Rede auch auf die Orientfrage und bemerkte dabei, die Erhaltung des Friedens sei wesentlich für Englands Interessen. Die Regierung hege die lebhafteste Sympathie für die Christen im Orient, aber die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei sei ein Schritt, der die ernsteste Erwägung erheische, die Regierung habe deßhalb eine Intervention nach Möglichkeit einzuschränken und jeden Zwang zu vermeiden gesucht. Durch unwürdige Eifersucht gegen Rußland habe sich die Regierung niemals beeinflussen lassen und ebenso habe die Regierung niemals die Absicht gehabt, für die Türkei mit den Waffen einzutreten. Die Türkei habe unbedachtsam gehandelt, indem sie die Vorschläge der Konferenz abgelehnt habe. Staatssekretär Croß hob hervor, daß die Aussichten auf Erhaltung des Friedens im gegenwärtigen Augenblicke günstiger seien, als sie seit langer Zeit gewesen.

Washington, 25. Januar. Die Repräsentantenkammer hat eine Kommission ernannt, welche prüfen soll, ob der Präsident Grant die ihm verfassungsmäßig zustehenden Befugnisse überschritten habe, als er bei den letzten Wahlen im Süden Truppen interveniren ließ. Der Senat hat die von dem gemischten Komite vorgeschlagene Bill, wonach einem aus je 5 Mitgliedern des Senats, der Kammer und des obersten Bundesgerichtshofs bestehenden Tribunale die Entscheidung in der Präsidentenwahlfrage zustehen soll, mit 47 gegen 17 Stimmen angenommen. — Die vom Schatzsekretär zur Amortisirung einberufenen 5/20er Bonds umfassen die Nummern 21,351 bis 25,508 der Hundert-Dollars-Obligationen, die Nummern 26,701 bis 31,500 der Fünfhundert-Dollars-Obligationen, die Nummern 62,401 bis 70,550 der Tausend-Dollars-Obligationen. Die Verzinsung der einberufenen Obligationen hört mit dem 24. April d. J. auf.

New-York, 25. Januar. Der Dampfer „Spain" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Gewinn-Liste der 2. Klasse 155. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 90 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 25. Januar. Bei der heute beendeten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

7 44 134 246 633 786 958. **1**131 98 335 606 805. **2**019 53 (180) 84 98 160 419 548 611 (150) 58 899 954 75 (120). **3**013 63 243 367 94 409 77 542 762 (180) 77 814 73 904. **4**048 163 (150) 600 39 830 960 (120). **5**057 102 65 256 82 559 71 788 898. **6**099 19 270 73 78 373 516 30 695 734 865 (120) 913. **7**479 504 658 62 826 (240) 51 (120). **8**044 (150) 169 226 84 (120) 388 625 45 897 953 (120). **9**027 76 122 207 305 41 417 527 698 840 55.

10074 165 98 332 511 59 647 (120) 749. **11**071 80 310 483 695 825 913. **12**366 78 419 55 576 600 84 707 29 835. **13**123 (120) 322 402 32 66 (150) 533 45 602 17 65 755 979 99. **14**140 (150) 81 245 389 799 882 937. **15**051 157 59 233 334 73 84 490 576 639 851. **16**006 44 112 81 379 88 418 634 714 806 46 72 919 23 (120) 49 58. **17**181 (120) 95 232 40 60 66 329 48 86 463 538 618 28 (180) 945 82. **18**263 76 341 564 640 850 71 93 901. **19**059 62 109 93 248 358 657 725 (150) 811 941.

20005 31 121 25 67 505 36 (120) 829 912 62 83. **21**080 111 80 90 225 333 66 85 525 77 639 794 973. **22**077 161 292 (150) 309 12 22 89 429 655 63 81 758 (120). **23**044 358 425 75 933 43 64. **24**257 367 517 66 749 (150). **25**020 23 110 51 261 405 589 (120) 653 726 912 91 (120). **26**116 37 225 59 379 543 751 67 874 901 (240). **27**138 62 225 60 361 405 76 97 688 877 (120) 910 (120) 15 82 96. **28**029 105 45 201 47 313 55 431 49 84 91 733 831 47 911 59. **29**056 (120) 199 219 32 305 401 15 580 695 800 (120) 11 953.

30046 194 233 64 85 567 633 81 770 818 42 94. **31**173 79 241 321 411 18 (120) 42 96 518 650 720. **32**093 157 218 (120) 24 707 809 960. **33**256 97 427 75 535 87. **34**338 765. **35**028 119 200 306 513 (120) 53 735 816 44. **36**173 293 309 37 42 91 624 42 720 842 (120) 977 (240). **37**014 328 433 532 41 80 643 838 954 67. **38**221 69 385 569 709 802 14 (126) 23 966 76. **39**218 414 71 530 43 632 962 65 99.

40057 64 285 (180) 643 914. **41**073 76 176 (30000) 95 207 12 18 484 89 521 94 600 714 819 51 962. **42**232 78 549 (150) 654 (120) 714 (120) 836 917 46. **43**074 108 302 82 475 504 631 818. **44**000 36 135 319 521 32 727 31 50 85 977 81. **45**012 155 201 525 61 604 716 28 835 64 69 916 22. **46**576 (60) 603 759. **47**051 57 (120) 85 162 206 (120) 575 606 42 717 33 88 977 **48**066 363 88 496 553 90 749. **49**530 666 78 87 786 946.

50127 213 314 653 788 (180) 854 980. **51**331 477 732 73 884. **52**022 93 100 89 99 328 467 (120) 611. **53**049 92 (150) 187 273 433 38 52 716 824 36. **54**029 144 239 66 389 482 580 633 712 94 (120) 848 93 95 903 4 (150) 59. **55**069 118 22 37 313 37 45 54 64 424 69 589 96 648 713 20 75 825 (150) 63 930. **56**074 83 136 65 359 592 612 (120) 42 732 974. **57**000 634 835 55 84 (120) 948. **58**156 61 367 436 95 (150) 643 726 33 50. **59**091 182 324 25 477 505 622 733 41 819 81 (120) 904 65 93.

60010 110 58 99 334 44 64 75 454 80 90 561 81 653 (180) 750 92 93 908. **61**048 83 400 597 611 820 933 67. **62**019 185 49 88 384 432 98 507 772 841 56 907 65. **63**037 48 90 197 3 9 16 20 512 24 47 795 (150) 828. **64**071 95 109 51 57 585 622 778 830 (150) 905. **65**042 135 (150) 46 47 (120) 206 31 76 361 418 61 70 94 618 93 707 28 32 76 85 843 74 78. **66**304 18 (120) 465 91 580 86 763. **67**277 319 404 506 11. **68**097 141 69 292 345 454 (240) 647 781 974. **69**008 91 (120) 103 90 345 47 463 537 635 789 706 10 68 809 45 94 920 (120) 24 43.

70009 49 138 43 216 356 454 511 614 81 701 36 38 818 (120) 29 99 80. **71**014 80 95 139 240 88 366 434 (120) 602 66 86 974. **72**026 (180) 87 91 342 59 80 479 536 (120) 698 718 851 71 904. **73**175 173 445 96 528 37 604 3 834 932 97. **74**017 96 100 (120) 80 219 89 (150) 315 57 427 (180) 561 63 619 954. **75**149 235 (120) 90 (240) 493 821. **76**044 95 137 (120) 273 96 338 56 92 687 98 734 (120) 40 57 (120) 923 86 (120) 90. **77**013 14 (6000) 111 278 92 463 596 789 (120) 822 67. **78**063 176 361 91 421 84 625 30 700. **79**050 338 466 523 42 57 674 752 71 869 966.

80231 88 422 550 86 (150) 697 732 73 85 (120) 993. **81**180 81 206 50 301 4 31 415 70 624 36 41 (150) 866. **82**074 170 91 297 18 23 472 81 578 610 78 759 66 842 956. **83**276 378 (120) 415 580 84 (120) 658 772 (180) 93. **84**004 (120) 172 267 81 85 320 617 85 804 953 63 64 (240) 99. **85**033 47 96 219 60 62 (120) 363 (120) 65 91 424 58 633 57 95 98 707 884 961 (120). **86**006 40 224 83 345 98 453 60 81 547 97 633 56 807 23 76 91 957 (150). **87**055 359 437 38 654 (300) 716 32. **88**099 447 584 644 82 801 991 (120). **89**192 294 96 370 411 (120) 90 (150) 694 953 94.

90006 (150) 11 196 242 48 (120) 86 315 67 87 461 (150) 73 586 649 92 744 840. **91**074 212 60 373 485 834. **92**033 155 231 (150) 67 (120) 94 354 69 641 774 930. **93**115 (120) 51 55 200 370 79 86 (150) 462 507 664 971. **94**009 103 43 (600) 520 58 (120) 66 720 (120) 84 871 937.

Angekommene Fremde.

26. Januar.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Kaufleute De la Barre aus Stettin, Moens und Frau aus Paris, Nadenheim aus Mannheim, Königsberger aus Leipzig, Zech, Jacob und Bergmann aus Berlin, Holz aus Hannover, Dziales und Lober aus Breslau und Schroer aus Dresden, Amtsrath Leon aus Wollwitz, die Rittergutsbesitzer Witte aus Slomowo, Materne nebst Frau aus Chwalkowo, Pflug aus Brody und Baarth nebst Frau aus Cerekwice, Fabrikbesitzer Witzleben aus Leipzig, Arzt Dr. Franz aus Berlin.

Hotel de Rome. Die Kaufleute Fränkel, Grube, Stein, Lewinsohn, Heimann, Danielsohn, Lasse, Michaelis und Neumann aus Berlin, Baner aus Lenep, Römer aus Remscheid, Feige aus Kattowitz und v. Zwel aus Leipzig, Oberst a. D. und Rittergutsbesitzer v. Schübe nebst Familie aus Königsberg, Fabrikant Bombach aus Offenbach, Berg-Direktor Schleuh aus Neiße, Kreisgerichtsrath Liebert aus Breslau.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Lebhaft und durchweg fest. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,22. Pariser Wechsel 81,30. Wiener Wechsel 163, 40. Böhmische Westbahn 141. Elisabethbahn 112½. Galizier 168¾. Franzosen*) 194. Lombarden*) 60⅛. Nordwestbahn 95⅞. Silberrente 55⅛. Papierrente 50⅝. Russische Bodenkredit 79¾. Russen 1872 83¼. Amerikaner 1885 102⅞. 1860er Loose 99¾. 1864er Loose 249, 50. Kreditaktien*) 117⅞. Oesterr. Nationalbank 680, 00. Darmst. Bank 100. Berliner Bankver. 88⅝. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 71½. Hess. Ludwigsbahn 95⅝. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 139, 00. Ung. Schatzanw. alt 82⅛. do. do. neue 79⅞. do. Ostb.-Obl. II. 56⅛. Centr.-Pacific 98⅞. Reichsbank 154⅝. Goldrente 60⅝.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 118, Franzosen 194½, Galizier —, Reichsbank —, Goldrente 60⅝.

*) per medio resp. per ultimo.

Abendbörse. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 117½, Franzosen 194¼, 1860er Loose 99⅝, Silberrente 55, Papierrente 50, Goldrente 60⅝, Galizier 168¾. Reichsbank —. Nationalbank 685, Ungarische Staatsloose 139, 25. Fest.

Wien, 25. Januar. Kreditaktien fest und lebhaft, die übrigen internationalen Werthe schwach. Nationalbank lebhaft. Bahnen vernachlässigt, Devisen und Goldstücke stark angeboten und erheblich niedriger, Renten gefragt. In Kreditaktien Stückemangel.

[Schlußkurse.] Papierrente 61, 30. Silberrente 67, 60. 1854er Loose 107, 00. Nationalbank 834, 00. Nordbahn 1815. Kreditaktien 143, 50. Franzosen 237, 50. Galizier 206, 00. Kasch.-Oderberg 86 50. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 116, 50. Nordwestb. Lit. B. —, —. London 124, 60. Hamburg 60, 75. Paris 49, 50. Frankfurt 60, 75. Amsterdam 103, 25. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 162, 00. 1860er Loose 113, 00. Lomb. Eisenb. 74, 25. 1864er Loose 134, 50. Unionbank 53, 75. Anglo-Austr. 77, 00. Napoleons 9, 92. Dukaten 5, 90. Silbercoup. 116, 80. Elisabethbahn 138, 50. Ung. Prämienanl. 73, 30. Marknoten 61, 10. Türkische Loose 17, 80. Goldrente —, —.

Wien, 25. Januar. Abendbörse. Kreditaktien 143, 00, Franzosen 237, 25, Lombarden 74, 25, Galizier 205, 75, Anglo-Austr. 77, 00, Silberrente —, —. Papierrente 61, 20, Goldrente 74, 30, Marknoten 61, 05, Nationalbank 832, 00, Napoleons 9, 91. Schwächer.

Wien, 25. Januar. Offizielle Notirungen: 5% Papierrente —, —, Marknoten 61, 00, London 124, 30, Paris 49, 35, Hamburg 60, 55, Nationalbank 838, 00, Franzosen 236, 50, Nordbahn 116, 00, Dukaten 5, 91, Silberrente 116, 60.

London, 25. Januar. Konsols 96⅞. Italien. 5proz. Rente 70⅞, Lombarden 6⅛. 3prozent. Lombarden-Prioritäten alte —, 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅜. 5proz. Russen de 1871 82½. do. do. 1872 82½. do. 1873 81⅞. Silber 58⅛. Türk. Anleihe de 1865 11⅛. 5proz. Türken de 1869 —. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 —. do. 5proz. fund. 107¼. Oesterr. Silberrente 54. Oesterr. Papierrente 49. 6proz. ungar. Schatzbonds 81. 6proz. ung. Schatzbonds II. Emiss. 80. 6proz. Peruaner 18¼. Spanier 11⅝. Platzdiskont 1 pCt.

Aus der Bank flossen heute 45,000 Pfd. Sterling.

Paris, 25. Januar. Fest. Schluß ruhig.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 72, 15. Anleihe de 1872 107, 32½. Italienische 5proz. Rente 71, 25. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 478, 75. Lombard. Eisenbahn-Akt. 155, 00. do. Prioritäten 227, 00. Türken de 1865 11, 77½. do. de 1869 61, 00. Türkenloose 35, 50.

Credit mobilier 161. Spanier exter. 11⅛, do. inter. 10½. Suezkanal-Aktien 656. Banque ottomane 376. Societe generale 515. Credit foncier 605. Egypter 247. — Wechsel auf London 25, 13½.

Paris, 24. Januar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 72, 05, Anleihe de 1872 107, 22½, Türken de 1865 11, 77½, Egypter 251, 75, Banque ottomane —, —, Italiener 71, 20. Fest.

Newyork, 24. Januar. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 6¼, niedrigste 6. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio 6. 5/20 Bonds per 1885 109. do. 5proz. fundirte 112⅛. 5/20 Bonds per 1887 113⅝. Erie-Bahn 9⅝. Zentral-Pacific 107. Newyork Zentralbahn 103.

Produkten-Course.

Danzig, 25. Jan. Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost. — Wind: Ost.

Weizen loko ist auch am heutigen Markte in matter Stimmung bei spärlicher Kauflust gewesen; Mittel- und abfallende Gattungen fanden nur sehr schweres Unterkommen, auch nur zu nachgebenden Preisen, feine und weiße Qualität ist dagegen unverändert wie gestern bezahlt worden. Ueberhaupt wurden heute 230 Tonnen gekauft und ist bezahlt für Sommer- besetzt 129 Pfd. 206 M., Sommer- 135 Pfd. 211 M., 137 Pfd. 212 M., roth 130/2 Pfd. 211 M., bunt 125/6 Pfd. etwas bezogen 206 M., 129 Pfd. 210 M., glasig 129 Pfd. 214, 215 M., hellbunt 126, 128, 129/30, 131 Pfd. 219, 220 M., hochbunt glasig 129 Pfd. 219 M., 132/3 Pfd. 220 M., 134/5 Pfd. 222 M., extra fein weiß 132 Pfd. 225 M. per Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai 220 M. Br., Mai-Juni 222 M. Br., Juni-Juli 224 M. Br. — Regulirungspreis 214 M.

Roggen loko bei kleiner Zufuhr fest und inländischer 123 Pfd. mit 166 M. per Tonne bezahlt. Termine unverändert, russischer Februar-März, März-April 157 M. Br., unterpolnischer per April-Mai 163 M. Br., Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 158 M. — Gerste loko große 114 Pfd. 154 M., 116 Pfd. 155 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loko flau, Mittel- 135 M., Koch- 137 M. per Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 142 M. Br., 140 M. Gd. — Spiritus loko 52,50 M. bezahlt. Januar-Lieferung 52,75 M. bezahlt. — Petroleum loko 21 M., Original-Tara bezahlt, 20 Prozent Tara 22 M. bezahlt.

Köln, 25. Januar. Getreidemarkt. Weizen flau, hiesiger loko 23, 75, fremder loko 22, 50, pr. März 22, 05, pr. Mai 22, 50. Roggen, hiesiger loko 18, 00, pr. März 16, 05, pr. Mai 16, 35. Hafer loko 17, 00, pr. März 16, 60, pr. Mai 16, 90. Rüböl, loko 40, 00, pr. Mai 37, 60, pr. Oktober 35, 60. — —

Hamburg, 25. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine beh. Roggen loko ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. April-Mai 222 Br., 221 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 224 Br., 223 Gd. Roggen pr. April-Mai 161 Br., 160 Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. Hafer ruhig, Gerste ruhig. Rüböl matt, loko 76, pr. Mai pr. 200 Pfd. 75, Spiritus still, pr. Januar-Februar 44¼, pr. Februar-März 44¼, April-Mai 44½, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100 pCt. 44½. Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 19, 50 Br., 19, 00 Gd., pr. Januar 19, 00 Gd., Febr.-März 18, 00 Br. — Wetter: Kalt.

Bremen, 25. Januar. Petroleum —. (Schlußbericht). Standard white loko 20, 00 à —, —, pr. Januar 20, 00, à —, —, pr. Februar 19, 75 à —, —, pr. März 18, 75.

Paris, 25. Jan. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen matt, pr. Januar 28, 00, pr. Febr. 28, 25, pr. März-April 29, 00, pr. März-Juni 29, 75. Mehl weichend, pr. Januar 62, 25, pr. Febr. 62, 25, pr. März-April 63, 25, pr. März-Juni 64, 00. Rüböl weich., pr. Januar 95, 25, pr. März-April 96, 00, pr. Mai-August 96, 00, pr. September-Dezember 93, 00. Spiritus matt, pr. Januar 65, 50, pr. Mai-August 67, 25. — Wetter: Regen.

Paris, 25. Januar. Rohzucker matt, Nr. 10/13 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 71, 00, Nr. 7/9 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 75, 50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Jan. 81, 00, pr. Februar 80, 75, pr. Januar-April 81, 00, pr. März-Juni —.

Amsterdam, 25. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen per März 307, per Mai 308. Roggen per März 194, per Mai 198. Wetter: —.

Antwerpen, 23. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen matt. Roggen unveränd. Hafer stetig. Gerste weichend.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 50½ bez. u. Br., pr. Januar 50½ Br., pr. Februar 50½ Br., pr. März 47 Br., pr. April 47 Br. Matt.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Jan **Wind**: O. **Barometer**: 28,6. **Thermometer** 2,0° R. **Witterung**: Leichter Frost.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—235 nach Qual. gef., per diesen Monat —, Jan.-Febr. —, April-Mai 222,00—221,5—222,00 bz., Mai-Juni 2223,00 bez. — **Roggen** loko per 1000 Kilogramm 159—185 nach Qualität gef., russischer 159,5—160,5 ab Boden bz., neuer do. und poln. 160—168, neuer inl. 175—185 ab Bahn bez., def. und russ. — bezahlt, per diesen Monat 159,5 bezahlt, per Januar-Februar do., per Febuar-März 160,00 bezahlt, per April-Mai 162,00—161,5—162,00 bez., Mai-Juni 160,5—160,00—160,5 bez., Juni-Juli 159,5 bez. — **Gerste** loko 1000 Kilogr. 127—180 M. nach Qual. gef. — **Hafer** loko 1000 Kilgr. 120—165 nach Qual. gef., ost- und westpreuß. 138—153, russischer 130—140, neuer pomm. 158—160, neuer schles. 150—160, galiz. —, böhm. 150—160, ungar. 138—140 ab Bahn bez., defekter — bz., per diesen Monat —, per Januar-Februar —, April-Mai 153,00—152,00—152,5 bz., Mai-Juni 153,5—153,00—153,5 bz. — **Erbsen** 1000 Kilgr. Kochwaare 153—186 nach Qual. Futterwaare 135—150 nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilogr. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilo ohne Faß 60,00 M. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 74,00 bez., mit Faß per diesen Monat 74,00 B., per Januar-Februar do., Febr.-März —. bez., April-Mai 74,4 bz., per Mai-Juni 73,7 bez., per Septbr.-Oktbr. 69,8 bezahlt. — **Petroleum** (raff.) (Stand. white) 100 Kilogr. mit Faß loko 44,5 bz., per diesen Monat 39,5 bz., per Jan.-Febr. 37,5—37,00 bez., Febr.-März 34,00 bez., März-April — —, April-Mai — bez. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 53,7 bez., per diesen Monat 54,00 bez., per Januar-Februar do., per Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 55,7—56,4—56,2 bez., per Mai-Juni 55,9—56,5—56,4. bez., per Juni-Juli 57,2—57,00—57,5 bez., Juli-August 58,2—58,00—58,5 bez., per August-September 58,7—58,4—59,00 bz. — **Mais** per 1000 Kilo loko neuer 124—130 bez., alter 130—138 nach Qual. gefr., neuer ung. —, neuer Mold. 123—125, alter — ab Bahn bez. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 23,85 bez, Januar-Februar 22,85, Februar-März do., per März-April do., April-Mai 22,85 bez., Mai-Juni 22,85 bez. — **Mehl** Nr. 0 29,50—27,50. Nr. 0 und 1 27,50—26,50., Roggenmehl Nr. 0 25,50 bis 23,50, Nr. 0 u. 1 23,00—22,00 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack. (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 25. Januar. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht. Wetter: leicht bewölkt. +,1° R., Morgens — 3 Grad R. Barometer 28.7). Wind: SO.

Weizen matter, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 200—208 feiner 212—220 M., geringer 175—195 M., per Frühjahr 223,5—222,5 M. bez., per Mai-Juni 224—223,5 M. bez., per Juni-Juli 226 M. bez. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko inländischer 180—184 M., Russischer alter 157—159 M., do. neuer 161—163 M., per Frühjahr 158,5—157,5 M. bez., per Mai-Juni 158—157 M. bez., per Juni-Juli 1556,5 M. Br. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Malz- 158—166 M., Futter- 130—135 M. — Hafer matter per 1000 Kilo loko 145—160 M., geringer Galizischer 126 M. bez. per Frühjahr 155 M. Br. per Mai-Juni 159 M. bz. — Erbsen matt, per 1000 Kilo loko Futter- 146—150 M., Koch- 151—155 M., Frühjahrs-Futter- 152—151,5 M. bz. — Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Kilo per April-Mai 355 M. nom., September-Okt. 307—306 M. bz. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko flüssiges 74,5 M. Br., per Jan.-Februar 73 M. Br. per April-Mai 73,75 M. bez. per September-Oktober 68,5 M. Br. — Spiritus flau, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 52,8 M. bez., kurze Lieferung ohne Faß 52,7 M. bez. per Januar u. Januar-Februar 53,2—53,1 M. bz., per Frühjahr 54,8 — 54,7 M. bez. per Mai-Juni 56,1 — 55,8 M. bz. und Br. per Juni-Juli 56,6 M. bz., Juli-August 57,7—57,5 M. bz. per August-September 58,5—58,3 M. bz. — Angemeldet: — — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 73, M., Spiritus 53,2 M. — Petroleum etwas matter, loko 19,5—19,75 M. bez. Usance 20,5 M. bz. Regulirungspreis 19.5 M. Jan. 19,5 M. Februar 18,25 M. bez. und Gd. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 25. Januar [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ord. 52 57, mittel 59—66, fein 69—, hochf. 78—80. — Kleesaat weiße still ord. 52—60, mittel 63—, fein 73—79, hochf. 80—84. — Roggen (per 2000 Pfd.) matter. Gek. 2000 Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, Jan. und Jan.-Februar 153 bez., per Febr.-März 153 Br., per März-April —, April-Mai 157 bezahlt, per Mai-Juni 161 Br., per Juni-Juli —. Weizen 197 Gd, per April-Mai 207 Br., Gek. — Hafer 135 Br., per April-Mai 138 bez., per Mai-Juni 141 — Gekündigt — Ctr. — Raps 330 Br., Gek. — Ctr. — Rüböl matter. Gekündigt — Ctr. Loko 73,50 Br., Jan. 71,50 bez., per Jan.-Febr. u. per Febr.-März 72,50 Br., März-April —, April-Mai 72,— Br., Mai-Juni 72,00 Br., per Sept.-Okt 68,00 Br. — Spiritus matter. Gek 10,000 Liter, loko 51,50 Br., 50,50 Geld, per Jan., Jan.-Februar und per Februar-März 52,30 bez., 52,40 Br., per März-April —, April-Mai 54 bez. u. Brief, 53,80 Br. u Gd., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, Juli-August —, Aug.-September 57,20 bez. — Zink: Ohne Umsatz. (B. u. H.-Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. Jan.	Nachm. 2	28" 0''' 79	— 1 5	S ·2	bedeckt Ni.
25. „	Abnds. 10	28" 0''' 54	— 3 0	SO 2·3	trübe St. Cu.
26. „	Morgs. 6	27" 10''' 74	— 4 8	OSO 3 4	bedeckt St.

Berlin, 25. Jan. Die Eröffnung des heutigen Verkehrs zeigte auf allen Gebieten einen Sieg der Haussepartei, welcher sich durch die Kurssteigerungen, auf dem internationalen Markte aber auch durch größere Lebhaftigkeit der Umsätze kund that. Die Absicht die Contremine in die Enge zu treiben, schien in Franzosen und Kreditaktien erreicht zu sein; dieselben hatten schon gestern wesentlich besser geschlossen und eröffneten heute abermals 1—2 M. höher. Dabei verfolgten die Notirungen andauernd steigende Bewegung. Die Contremine schritt zu Deckungskäufen und diese war in der ersten Stunde für den Verkehr fast allein maßgebend. Die Deportsätze zogen abermals an und das Prolongations-Geschäft, oder vielmehr die Schwierigkeit, zu prolongiren, trug vorzugsweise zur Befestigung der Tendenz bei. Neben den internationalen Spielpapieren traten auch Renten in den Vordergrund; besonders hoch stellten sich Italiener. Goldrente wurde in großen Posten aus erster Hand abgegeben und für Looseffekten fanden sich gute Käufer. Auch russische und ungarische Werthe lagen fest. Laurahütte und Diskonto-Kommandit-Antheile behauptet, Rheinisch-Westfälische Bahnen belebt; Berliner und leichte Eisenbahnaktien in gutem Verkehr. Unter den Stammprioritäten fanden besonders Weimar-Gera und Hannover-Altenbekener gute Beachtung. Galizier fest. Banken und Industriewerthe ohne Leben. Der Anlagemarkt verharrte in großer Stille. Deutsche Anleihen lagen recht fest, deutsche Prioritäten, namentlich 4½ prozentige in guter Frage. Pfand- und Rentenbriefe wenig verändert. Russische Prioritäten fest, österreichisch-ungarische behauptet. Geld flüssig. Wechsel still. Kreditaktien bedangen 1,80 Mark, Franzosen 1 Mark, Laurahütte ⅙, Diskonto ⅙ Prozent. Die Meldungen aus London und Frankfurt unterstützten gleichfalls die feste Haltung; Franzosen traten immer mehr in den Vordergrund und der gesammte internationale Markt verfolgte bis gegen den Schluß steigende Bewegung. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 387—6,50—9,50—389, Lombarden 122,50, Kreditaktien 284 7, Laurahütte 70,40—70,75, Diskonto-Komman-dit-Antheile 107,75 8,40, ... berger verloren 2, Börsenhandelsverein 1,25, Halberstädter gewannen ½, Friedrichshain Bauverein 1,50, Sächsische Bank und Kassenverein je 1. Schluß fest. Kreisobligationen 5-proz. 101,70 Gd., 4½-proz. ... Gd., 4-proz. 93,40 bez.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 25. Januar 1877.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,40 bz
Staats-Anleihe	4	95,60 G
Staats-Schldsch.	3½	92,25 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	92,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,00 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,10 bG
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,40 bz
Rheinprovinz do.	4½	101,00 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,00 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 bB
do.	5	106,00 B
Landsch. Central	4	95,10 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,75 bz
do. neue	3½	85,00 G
do.	4	95 80 G
do. neue	4½	102,50 G
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	83 50 G
do.	4	96,50 G
do.	4½	101,90 bB
Pommersche	3½	83,50 G
do.	4	95,60 bz G
do.	4½	101,80 bz
Posensche, neue	4	94,80 bz
Sächsische	4	99, 0 G
Schlesische	3½	85,00 bz
do. alte A. u. C.	4	—,— G
do. neue A. u. C.	4	—,— B
Westpr. ritterſch.	3½	82,75 G
do	4	93,60 bz G
do	4½	101 30 bz
do. II. Serie	5	106,50 G
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,25 bz
Pommersche	4	95,20 bz
Posensche	4	95.00 G
Preußische	4	95 10 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,50 G
Sächsische	4	95,90 bz
Schlesische	4	96.50 G bz
Souvereigns		9,64 bz
Napoleonsd'or		16,26 bz B
do. 500 Gr.		—— G
Dollars		4 18 bz G
Imperials		—.— bz
do. 500 Gr		1398, 0 bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,30 bz G
Oesterr. Banknot.		163 45 bz
do. Silbergulden		191,00 bz
Russ. Noten		251 40 bz

Deutsche Fonds

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	144,50 bG
Hess. Prich. a 40th.	—	249,70 bG
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,10 G
do. 35fl.-Obligat.	—	141 50 G
Bair. Präm.-Anl.	4	123 90 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	85.50 G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108 80 bG
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	120,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	108,00 bz
do. II. Abth.	5	107,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,70 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19.25 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	102 75 G
Oldenburg. Loose	3	135,00 bz
D.G-C-B-Pf. 110	5	102 0 G
do. do.	4½	96.75 bz
Dtsch. Hypoth. unk	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95.75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	101,25 bG
Nrdd. Grdcr.-H.A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr	5	101.00 bz G
Pomm. H-B. I. 120	5	105 50 G
do. II. IV. rz. 110	5	101 50 bG
Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B-C-H-Br. kd	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	102,90 bG
do. do 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B-Pfdb. kd.	4½	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	105,90 bG
do (1872 u. 74)	4½	98 50 bz G
do. (1872 u. 73)	5	101,00 bz G
do. (1874)	5	101.00 bz G
Pr Hyp-A-B 120	4½	99,25 G
do. do	5	100,75 bG
Schles. Bod.-Cred.	5	100,20 B
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bG
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	103 50 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105 75 bG
do. do 1885	6	99 90 bz G
do. Bds (fund.)	5	103,25 bG
Norweg. Anl.	4½	
New-York Std-A	6	103,10 G
do. Goldanl	7	104,20 bz
Oest. Gold-Rente	7	60,80 bz
Oest. Pap.-Rente	4½	50,00 bz
do. Silb.-Rente	4½	55 00 bz
do. 250 fl. 1854	4	93,90 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	292,60 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	99 50 bz
do. do. v. 1864	—	248 50 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	66 75 G
do. Loose	—	138 25 G
do. Schatzsch. I.	6	82,25 bz
do do. kleine	6	82.30 bz G
do. do. II.	5	78 70 B
Italienische Rente	5	72,00 bz G
do. Tabak-Obl.	6	102,90 bB
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	84, 0 bz
Finnische Loose	—	39,25 bz G
Russ. Centr.-Bod.	5	—— bz B
do Engl. A. 1822	5	79,00 bz
do. do. A. v. 1862	5	82,50 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	—,00 G
Russ. consl. A. 1871	5	82 25 bz
do. do. 1872	5	82,25 bz
do. do. 1873	5	82,30 bz
do. Bod.-Credit	5	80 30 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	143,75 bB
do. do. v. 1866	5	—.— bz
do. 5. A. Stiegl.	5	71,30 bz
do. 6 do. do.	5	85,75 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	77,75 bz
do. do kleine	4	77.00 bz G
Poln. Pfdb. III. E.	5	70,50 B
do do.	4	
do. Liquidat.	4	62,75 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	12,00 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	26,20 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	16[illegible],75 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,90 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,41 bz
do. do. 3 M.	20,36 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,20 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,20 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,90 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	163 40 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	163,35 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	248 60 bz
do. 100 Rub. 3 M.	245,[illegible]0 bz
Warschau 100 R. 8 T.	249,9[illegible] bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel —, f. Lombard — pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4, Hamburg—, Leipzig—, London 2, Paris — Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Actien.

Badische Bank	4	108,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	57 25 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	56 30 bz G
Berliner Bankverein	fr.	47,75 G
do. Comm.-B. Sec	4	59,90 bz
do. Handels Ges.	4	68,00 bz
do. Kassen-Verein	4	151,00 G
Breslauer Disc.-Bk.	4	69 00 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	13.25 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	64,75 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr	95,50 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,50 bz
Coburger Credit-V.	4	68,00 G
Cöln. Wechslerbank	4	74,50 bz
Danziger Bank	fr.	61,00 G
Danziger Privatbank	4	115 00 G
Darmstädter Bank	4	99,50 bz
do. Zettelbank	4	96,70 G
Dessauer Creditbank	4	70,00 G
do. Landesbank	4	117,20 bz B
Deutsche Bank	4	84,00 bz G
do. Genossensch.	4	90,00 B
do. Hyp.-Bank	4	92,00 G
do. Reichsbank	4½	154,00 bz
do. Unionbank	fr.	86,80 G
Disconto-Comm.	4	108,10 bz
do. Prov.-Disconl	4	77,00 G
Geraer Bank	4	71,50 B
do. Creditbank	4	54.00 bz
Gew.-B. H. Schuster	4	6,25 bz
Gothaer Privatbank	4	88,00 B
do. Grundcreditbk.	4	101,50 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	116,00 bz B
Königsb. Vereinsbank	4	81,10 G
Leipziger Creditbank	4	109,00 G
do. Discontobank	4	64,90 B
do. Vereinsbank	3½	91,00 bz G
do. Wechselbank	4	60,40 bz G
Magdeb. Privatbank	4	104,00 bz B
Mecklenb. Bodencredit	4	77.50 bz
do. Hypoth.-Bank	4	70,25 bz G
Meininger Creditbank	4	70,70 bz G
do. Hypothekenbk	4	98 00 B
Niederlausitzer Bank	4	84,00 G
Norddeutsche Bank	4	125,75 G
Nordd. Grundcredit.	4	93,00 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	93,25 G
Ostdeutsche Bank	fr.	89,00 G
Posener Spritactien.	4	40,00 B
Petersb. Discontobank	4	85,00 G
do. Intern. Bank	4	88,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	64,00 G
Posener Prov.-Bank	4	99,40 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	96 00 bz G
do. Centralboden	4	116,00 bz B
do. Hyp. Spielh.	4	123,25 G
Product.-Handelsbank	4	79,50 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	39,75 b.
Rittersch. Privatbank	4	127,25 G
Sächsische Bank	4	115,50 bz G
do. Bankverein	fr	—,— G
do. Creditbank	4	94,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	59,50 bz G
Schles. Bankverein	4	86,75 B
Schles. Vereinsbank	4	89,50 bz
Südd. Bodencredit	4	108 40 bz
Thüringische Bank	4	70 00 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,00 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	96,00 bz G
Dannenb. Kattun	4	17,25 G
Deutsche Bauges.	4	50,50 B
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	10,10 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	18 50 G
Dortmunder Union	4	6 80 bz G
Egell'sche Masch.-Act.	4	14,10 G
Erdmannsd. Spinn.	4	17,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	35,00 B
Gelsenkirch.-Bergw	4	97.00 bz
Georg-Marienhütte	4	61,50 G
Hibernia u. Shamr.	4	34,00 G
Immobilien (Berl.)	4	76,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	68.10 bz G
Lauchhammer	4	24,00 bz G
Laurahütte	4	70,90 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	17 50 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	108 00 B
do. Spritfabrik	4	23,50 G
Marienhütte Bergw.	4	68,00 G
Massener Bergwerk	4	15,00 bz B
Menden u. Schw. B.	4	49.00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	27,00 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	33,00 bz
Phönix B.-A. Lit. B	4	23,50 G
Redenhütte	4	5.75 G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	87,75 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	36,00 G
Union-Eisenwerk	4	5,50 bz G
Unter den Linden	4	17 80 bz G
Wäsemann Bau-B.	fr.	49,10 bz B
Westend (Quistorp)	fr.	2 40 G
Wissener Bergwerk	4	12 00 B 3 B
Wöhlert Maschinen	4	12,50 G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	20,75 bz
Altona-Kiel	4	121,75 bz
Bergisch-Märkische	4	80,00 bz G
Berlin-Anhalt	4	104,50 bz G
Berlin-Dresden	5	22 90 bz
Berlin Görlitz	4	22,00 bz G
Berlin-Hamburg	4	169,75 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	80.25 bz B
Berlin-Stettin	4	122 50 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	71.15 bz G
Cöln-Minden	4	101,25 bz
do. Litt. B.	5	—
Halle-Sorau-Guben	4	13 75 bz G
Hann.-Altenbeken	4	15,70 bz G
do. II Serie	4	
Märkisch-Posener	4	18.50 bz G
Magd.-Halberstadt	4	169,60 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	94.00 B
Niederschles. Märkisch	4	96,90 B
Nordhausen-Erfurt	4	25,90 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	28,50 bz
do. Litt. B.	3½	120,50 G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	23 90 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	105,90 bz
Rheinische	4	110,50 G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91.50 G
Rhein Nahebahn	4	11,90 bz
Stargard-Posen	4½	101,25 bz G
Thüringische	4	126 00 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,25 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,60 bz G
Weimar-Geraer	4½	49,75 bz G
Albrechtsbahn	5	14,50 bz G
Amsterdam-Rotterd.	4	114,24 bz
Aussig-Teplitz	4	—,— bz
Baltische	3	48,75 bz
Böhm. Westbahn	5	70 60 G
Brest-Grajewo	4	17 50 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	7,55 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	56 40 bz
Kaiser Franz Joseph	5	50,75 bz
Galiz. Karl Ludwig	5	84,10 bz
Gotthard-Bahn	5	45.25 G
Kaschau-Oderberg	5	35,00 bz G
Ludwigsh.-Berbach	4	80.50 B
Lüttich-Limburg	4	18,75 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	95 75 bz
Oberhess. v. St. gar	fr.	77,50 bz
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	190,00 bz
do. Litt. B.	5	60,00 bz G
Reichenb. Pardubitz	4½	45,00 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	42 50 bz G
Rjask-Wiasma	5	
Rumänier	4	13,30 bz G
Russische Staatsbahn	5	104 60 bz
Schweizer Unionbahn	4	8,50 bz
Schweizer Westbahn	4	24 10 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	—,— bz
Turnau-Prag	4	41,25 bz
Vorarlberger	5	37,80 bz
Warschau-Wien	4	181,90 B

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,00 bz
Berlin-Dresden	5	40.90 G
Berlin-Görlitzer	5	52 00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Ch[illegible]	fr.	20.25 bz
Crefeld-Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	26,40 bz
Halle-Sorau-Guben	5	31 50 bz B
Hannover-Altenbek.	5	35.75 bz
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	68,50 G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	71,00 G
do do C.	5	96 90 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	34 50 G
Oberlausitzer	5	32,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	74,75 G
Rechte Oderufer-Bahn	5	109,25 G
Rheinische	4	
Rumänische	8	55,75 G
Saalbahn	5	24,75 B
Saal-Unstrutbahn	5	9,60 G
Tilsit-Insterburg	5	64,25 bz
Weimar-Geraer	5	23,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,25 bz B
do. do. II	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	—,— G
do. II	4½	100,00 G
do. III. v. St. g.	3½	84,75 bz G
do. do. Litt. B.	3½	84,75 bz G
do. do. Litt. C.	3½	77 50 B
do. IV.	4½	99,00 bz B
do V.	4½	99,00 G
do. VI.	4½	99,00 G
do VII.	5	103,00 G
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	—,— B
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	—,— bz
do. do. II.	4½	—.— bz
do. Nordh. Fr. W.	5	103,50 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do II.	4	
do. do III.	4½	91,50 B
Berlin-Anhalt	4	—,— G
do.	4½	100,00 G
do. Litt. B.	4½	100,00 G
Berlin-Görlitz	5	102,00 G
do. do.	4½	87,00 G
Berlin-Hamburg	4	93,90 G
do. do. II.	4	93,90 G
do. do. III.	5	104,20 bz
Berl.-Potsd.-M. A.B	4	—,— bz G
do. do. C	4	90,50 bz
do. do. D.	4½	96.75 bz B
do. do E	4½	96,50 B
Berlin-Stettin I.	4½	— —
do. do. II.	4	—, bz G
do do. III.	4	—,— bz G
do. IV. v. St. g.	4½	102,25 bz
do. VI. do.	4	92,70 G
do. VII.	4½	98,75 G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H.	4½	—,— G
do. do. Litt. I.	4½	90,50 G
Cöln-Minden IV.	4	92,25 G
do. do. V	4	90,50 G
do. do. VI.	4½	97,70 B
Halle-Sorau-Guben	5	100,40 bz
do. do do.	5	101,10 bz
Hannov.-Altenbek I	4½	93,50 G
do. do. II.	4½	91,50 bz G
do. do. III	4½	90.90 bz G
Märkisch-Posener	5	102,00 B
Magdeb.-Halberstadt	4½	—,— B
do. do. de 1865	4½	98,50 bz G
do. do. de 1873	4½	98,00 bz B
do. Leipzig	4½	99,80 bz
do. do. de 1873	4½	— —
do. Wittenberge	3	73,75 G
do. do.	4½	—,— bz
Niederschl.-Märk. I	4	—,— G
do. II a 62½ thlr.	4	—,— B
do. Obl. I. u. II	4	97,00 G
do. do. III. conv.	4	96,00 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	96,00 B
Oberschlesische A	4	—,— G
Oberschlesische B	3½	
do. C	4	
do. D	4	92,25 bz
do. E	3½	84,50 G
do. F	4½	102,00 G
do. G	4½	99,75 B
do. H	4½	101,60 bz
do. v. 1869	5	103,25 bz
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	98,60 bz
do. Brieg-Neisse	4½	—,— G
do. Cos.-Oderb.	4	—,— B
do. do.	5	103,25 B
do. Niedsch. Zwgb.	3½	77,00 G
do. Starg. Pos	4	
do. do. II.	4½	—,—
do. do. III.	4½	—,— G
Ostpreuß. Südbahn	5	102,50 B
do. Litt. B.	5	101,75 B
do. Litt. C.	5	101 75 B
Rechte-Oder-Ufer	5	101,25 B
Rheinische	4	92,75 B
do v. St. gar.	3½	—,— B
do. von 1858, 60	4½	99,50 bz
do von 1862, 64	4½	99,50 bz
do. v. 1865	4½	99,50 bz
do. 1869, 71, 73	5	103,50 bz
do. v. 1874	5	103,50 bz
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,50 bz
do. II. do.	4½	102,00
Schlesw.-Holstein.	4½	99,50
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do IV.	4½	100,25 G
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten

Elisabeth-Westbahn	5	64,80 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	83 10 bz
do do. II.	5	81 10 bz
do do III	5	79,25 bz
do. do. IV	5	79,00 bz
Lemberg-Czernow I.	5	62 75
do. II.	5	63.75 G
do III.	5	56,00 b
do. IV.	5	50,10
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr	14,00
Mainz-Ludwigshafen	5	—.—
do. do	4½	—,—
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	315,00 G
do. Ergänzungsn	3	298 50 bz
Oesterr.-Franz. Stsb	5	93 60
do II. Em	5	93,50 bz
Oesterr. Nordwestb	5	73 70 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B	5	58,30 G
do. Goldpriorität	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	61 70 bz
do. do. 1869	5	59 00 bz
do. do. 1872	5	58 40
Rab-Graz Pr.-A.	4	66,00 G
Reichenb.-Pardubitz	5	63,30 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	29 60 G
do. do. neue	3	30,50 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	101,50 G
do. do 1878	6	102,00 G
do. do. Oblig.		76.80 B
Baltische, gar	5	80 00 B
Brest-Grajewo	5	86 00 bz
Charkow-Asow	5	85,25 G
do. in Lstr. a 20.40	5	79,50 B
Charkow.-Krementsch.	5	85,25 bz
Jelez Orel, gar.	5	85,75 G
Jelez-Woron., gar	5	88,25 G
Koslow.-Woron.	5	90,00 G
Koslow.-Woron. Obl	5	76,00 bz
Kursk.-Chark. gar.	5	85 75 B
K.-Chark.-Az. Obl.	5	76 00 G
Kursk-Kiew, gar	5	90 00 bz
Losowo-Sewast	5	76,40 bz
Mosco-Rjasan, g.	5	96,50 bz
Mosk.-Smolensk	5	88,30 bz
Schuja Iwanowo	5	85,50 B
Warschau-Teresp.	5	86,50 bz
do. kleine	5	88,80 bz
Warschau-Wien II.	5	94 90 bz
do III	5	91,75 bz
do IV	5	85,75 bz
Zarskoe-Selo		77.25 bz

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.